

I. Lehrverfassung.

(Seit 1901.)

1. Unterrichtsplan.

Unterrichts- gegenstände	Wöchentliche Unterrichtsstunden																			Summe der erteilten Lehrstunden
	Realgymnasium																Vorschule			
	O I	U I	O II	U II ^O	U II ^M	O III ^O	O III ^M	U III ^O	U III ^M	IV ^O	IV ^M	V ^O	V ^M	VI ^O	VI ^M	1. a. b.	2. a. b.	3. a. b.		
1. Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	38	
2. Deutsch Geschichtserzähl.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	$\begin{Bmatrix} 2 \\ 1 \end{Bmatrix}$	$\begin{Bmatrix} 2 \\ 1 \end{Bmatrix}$	$\begin{Bmatrix} 3 \\ 1 \end{Bmatrix}$	$\begin{Bmatrix} 3 \\ 1 \end{Bmatrix}$	$2\frac{2}{2}$ 5 5	$3\frac{2}{2}$ 4 4	1 6 6	85	
3. Lateinisch	4	4	4	4	4	5	5	5	5	7	7	8	8	8	8	—	—	—	86	
4. Französisch	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	—	46	
5. Englisch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	
6. Geschichte und Erdkunde	3	3	3	2 1	2 1	2 2	2 2	2 2	2 2	2 2	2 2	siehe Deutsch				— 1	—	—	48	
7. Mathematik und Rechnen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	$\frac{4}{1 1}$	4 4	4 4	91	
8. Naturbeschreib.	—	—	—	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	22	
9. Physik und phys. Übungen	3 1	3 1	3 1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	
10. Chemie und Mi- neral., Laborat.	2 2	2 2 2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	
11. Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	2	2	3	3	3	19	
12. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	26	
13. Linearzeichnen	2			2		2		—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
14. Singen	je 2 (1. Abtl. 4)					2 (2. Abtl.)				2 (3. Abtl.)			2	2	2	2	$\frac{2}{2}$	$\frac{2}{2}$	—	18
15. Turnen	4 • 3 + 2 Abendturnen					3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	48 + 2	
16. kathol. Religion	2			2				2			2			2			—	—	—	8
17. jüd. Religion	2					2				2			2			2	2	—	10	
Gesamtzahl der wöchentlich erteilten Lehrstunden																			610	

Anfang und Schluß der einjährigen Lehrgänge fällt für die **O**-Abteilungen auf Ostern, für die **M**-Abteilungen auf Michaelis

Verteilung des Unterrichts unter die Lehrer im Winter-Halbjahr 1902—1903.

[illegible][illegible]

3. Lehrstoff.

nach den Lehraufgaben vom Jahre 1901.

Ober-Prima.

Ordinarius im Sommer: Herr Direktor Martus, im Winter: Herr Prof. Dr. Wüllenweber.

1. **Religionslehre.** 2 Stunden wöchentlich. Im 1. Halbjahre: Glaubens- und Sittenlehre der evangelischen Kirche mit Zugrundelegung der Artikel I—XVI, XVIII und XX der Confessio Augustana nach vorangeschickter Einleitung über die symbolischen Schriften. Im 2. Halbj.: Erklärung des Römerbriefes und anderer aus U I noch zur Verfügung stehender Briefe.

2. **Deutsch.** 3 Std. w. a) Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen, sowie bedeutenderer neuerer Dichter. b) Lektüre: Goethes Tasso, Faust und Dramen neuerer Dichter, sowie einzelne Dramen von Sophokles und Shakespeare in der Übersetzung. Ausgewählte Abschnitte aus Lessings Hamburgischer Dramaturgie. c) Freie Vorträge wie in U I; Dispositionsübungen. Halbjährlich drei häusliche Aufsätze, bei der Reifeprüfung ein in 5 Stunden anzufertigender Aufsatz und entsprechend ein Klassenaufsatz der Schüler der 2. Abteilung.

3. **Latein.** 4 Std. w. Lektüre 3 Std. Abwechselnd mit Livius, Cicero und Sallust ausgewählte Oden und Satiren des Horaz. Grammatik 1 Std. Wiederholungen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Übersetzung als Klassenarbeit. — Bei der Reifeprüfung eine in 3 Stunden zu liefernde schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche; für die Schüler der 2. Abteilung eine ebensolche Klassenarbeit.

4. **Französisch.** 4 Std. w. a) Lektüre, im Sommer: Cuvier, Éloges; im Winter: Racine, Iphigénie und Molière, Femmes savantes. b) Grammatische Wiederholungen, das Wichtigste aus der Metrik, Synonymik und Stilistik; die wichtigsten Sprichwörter. Mündliche Übersetzungen nach Wüllenweber, Übungsbuch. c) Gedicht (gelernt): La Sainte Alliance des peuples, von Béranger. — Halbjährlich 2 häusliche Aufsätze und ein Klassenaufsatz, monatlich 2 Klassenarbeiten. Bei der Reifeprüfung ein in 5 Stunden anzufertigender Aufsatz.

5. **Englisch.** 3 Std. w. a) Lektüre, im Sommer: Shakespeare, Macbeth; im Winter: Macaulay, Warren Hastings. b) Grammatik: Vertiefung und Erweiterung der grammatischen Lehraufgaben. Stilistisches, Synonymisches, Metrisches nach Bedürfnis im Anschluß an die Lektüre. Übungen im Sprechen. Memorierstoff: Der Monolog des Macbeth in Shakespeare's Macbeth II, 1. Wiederholung aller gelernten Gedichte. — Halbjährlich 3 Haus- und 5 Klassenarbeiten. Bei der Reifeprüfung eine in 3 Stunden anzufertigende Übersetzung in das Englische.

6. **Geschichte und Erdkunde,** zusammen 3 Std. w. (Innerhalb jedes Halbjahrs mindestens 6 Stunden Erdkunde.) a) Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten, 5. Teil. Putzger, historischer Schulatlas. 1. Halbj.: Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preussisch-deutschen Geschichte vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Jahre 1815 mit besonderer Berücksichtigung der bedeutenderen Persönlichkeiten der Deutschen. — 2. Halbj.: Die wichtigsten Begebenheiten von 1815 bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Regierung Friedrich Wilhelms III. und Kaiser Wilhelms I. Wiederholungen in zusammenfassenden Überblicken. — b) E. v. Seydlitz, Kleine Schulgeographie B. Sydow-Wagner, methodischer Schulatlas. Zusammenfassende Wiederholungen, dazu das Wesentlichste aus der allgemeinen physischen Erdkunde (Luft, Produkte der Erde) und der Völkerkunde. Vergleichende Übersicht der wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart in Anlehnung an den Geschichtsunterricht. (Astronomische Erdkunde siehe Ober- und Unter-Prima unter Mathematik.)

7. **Mathematik.** 5 Std. w. 1. Halbj.: 4 Stunden: Martus, Raumlehre, 2. Teil, 20. Kegelschnitte. 21. Schwerer zu behandelnde Körper. Bestimmung der Gestalt des Erdsphäroids, nach Martus, astronomische Erdkunde. 2. Abschnitt, 4. Kapitel. 1 Std. Wiederholungen durch Übungsaufgaben. — 2. Halbj.: 4 Std. Achen-Raumlehre nach Gandtner-Grühl, Lehrbuch der analytischen Geometrie. 1 Std. mathematische Übungen: Ableitung der Eigenschaften von Kurven aus ihren gegebenen Gleichungen. — Halbjährlich 3 häusliche Arbeiten von je 3 Aufgaben, 5 einstündige Klassenarbeiten, bei der Reifeprüfung eine in 5 Stunden zu liefernde Arbeit von 4 Aufgaben; für die Schüler der 2. Abteilung eine entsprechende Klassenarbeit.

8. **Physik.** 3 Std. w. 1. Halbj.: Die Lehre von der Erhaltung der Energie. 2. Halbj.: Die Lehre vom Schall, einschließend der Wellenlehre. Außerdem unter freiwilliger Beteiligung wöchentlich 1 Stunde physikalische Übungen. Bei der Reifeprüfung eine in drei Stunden anzufertigende Arbeit; für die Schüler der 2. Abtl. eine dreistündige Klassenarbeit.

9. **Chemie.** 2 Std. w., nebst 2 Stunden im Laboratorium. Lorscheid, Lehrbuch der organischen Chemie. 1. Halbj.: Glas und Porzellan, Aluminium, Mangan, Eisen, Chrom, Kobalt, Nickel, Zink, Kadmium, ihre Darstellung und ihre technologisch wichtigen Verbindungen, sowie deren Vorkommen und Eigenschaften. — 2. Halbj.: Blei, Kupfer, Wismut, Antimon, Arsen, Zinn, Silber, Quecksilber, Gold, Platin und ihre Verbindungen. Beschreibung wichtiger Mineralien, besonders der technologisch bedeutsamen Elemente der Geologie und Geognosie. Ausführung einfacher Analysen und Präparate im Laboratorium.

10. **Zeichnen.** 2 Std. w. Sommerhalbjahr: Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten, z. B. Gefäßen, plastischen Ornamenten, Architekturteilen, ausgestopften Tieren. 2) Übungen im Malen mit Wasserfarben nach farbigen Gegenständen z. B. lebenden Pflanzen, Muscheln. — Winterhalbjahr: 3) Freie perspektivische Übungen wie: Aufnahme des Zeichensaales, der Aussichten vom Saale aus, des Treppenhauses. 4) und 5) Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis, z. B. Wiedergabe des Planes der elterlichen Wohnung.

Linearzeichnen. 2 Std. wahlfrei: Weitere Einführung in die darstellende Geometrie. Schattenlehre und Perspektive. (Projektionsvorlagen von Hauk, Schlottke, Band 1-3; Martus, Raumlehre 2. Teil, 8, 13-17 und 10, 19 und 20.)

Unter-Prima.

Ordinarius: Herr Prof. Leisering.

1. **Religionslehre.** 2 Std. w. 1. Halbj.: Lesen des Evangeliums Johannis und des Galater- und Jakobusbriefes (oder des 1. Korinther- und Philipperbriefes und des Briefes an Philemon). — 2. Halbj.: Kirchengeschichte, insbesondere Reformationsgeschichte.

2. **Deutsch.** 3 Std. w. a) Lebensbilder aus der deutschen Litteraturgeschichte von Luther bis Lessing in knapper Darstellung. b) Lektüre Lessingscher Abhandlungen, auch aus Laokoon, aus Schillers und Goethes Gedankenlyrik und von Dramen, namentlich Iphigenie, Braut von Messina, von Sophokleischen Dramen in Übersetzung, Proben von neueren Dichtern. c) Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen und Übungen in frei gesprochenen Berichten über Stoffe, die im deutschen Unterrichte behandelt worden sind oder dazu in Beziehung stehen. Dispositionsübungen. Halbjährlich drei häusliche Aufsätze und ein in 5 Stunden anzufertigender Klassenaufsatz.

3. **Latein.** 4 Std. w. Lektüre 3 Std. Horaz, ausgewählte Oden und Episteln, abwechselnd mit Livius oder leichten Reden des Cicero. Grammatik 1 Std. Wiederholungen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Übersetzung als Klassenarbeit.

4. **Französisch.** 4 Std. w. a) Lektüre, im Sommer: A. Daudet, Petit Chose; im Winter: Molière, Misanthrope und J. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. b) Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Lehraufgaben von Untersekunda. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Wüllenweber, Übungsbuch. c) Gedicht (gelernt): La Nostalgie von Béranger. — Halbjährlich 2 häusliche Aufsätze und ein Klassenaufsatz, monatlich 2 Klassenarbeiten.

5. **Englisch.** 3 Std. w. a) Lektüre, im Sommer: Shakespeare, Julius Cäsar; im Winter: Macaulay, Lord Clive. b) Grammatik: Vertiefung und Erweiterung der grammatischen Lehraufgaben. Stilistisches, Synonymisches, Metrisches nach Bedürfnis im Anschluß an die Lektüre. Übungen im Sprechen. Memorierstoff: Anfang der Rede des Antonius in Shakespeares Julius Cäsar III, 2. Wiederholung aller gelernten Gedichte. — Halbjährlich 3 Haus- und 5 Klassenarbeiten.

6. **Geschichte und Erdkunde,** zusammen 3 Std. w. (Innerhalb jedes Halbjahrs mindestens 6 Std. Erdkunde.) a) Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, 4. Teil. Putzger, historischer Schulatlas. Die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser. Deutsche Geschichte bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges unter Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Übersicht des Staatenbestandes von 1648. Die außerdeutschen Verhältnisse von weltgeschichtlicher Bedeutung, ferner die Kreuzzüge, die kirchlichen Reformbewegungen, die Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts, behandelt von allgemeineren Gesichtspunkten aus als in III. Wiederhol. aus der alten Geschichte nach einem Kanon der einprägenden Jahreszahlen. — b) E. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie B, Sydow-Wagner, methodischer Schulatlas. Zusammenfassende Wiederholungen, dazu das Wesentlichste aus der allgemeinen physischen Erdkunde (Land und Wasser). Vergleichende Übersicht der wichtigsten Verkehrs- und Handelswege in Anlehnung an den Geschichtsunterricht. (Astronomische Erdkunde im mathematischen Unterricht.)

7. **Mathematik.** 5 Std. w. 1. Halbj.: 4 Stunden. Nach Martus, Raumlehre 2. Teil, 7. Newtons Reihen für Sinus und Kosinus; der Moivresche Satz nebst Lösung der reinen Gleichung n ten Grades. Auflösung der Gleichungen dritten Grades. Dann: Konvergenz der Reihen. Beweis des binomischen Satzes für gebrochene und negative Exponenten. Reihen für Potenzen und Logarithmen. — 1 Stunde mathematische Übungen. Bestimmung des größten oder kleinsten Wertes unter abhängigen Größen nach Martus, Raumlehre 2. Teil, 17. — 2. Halbj.: Astronomische Erdkunde nach dem Lehrbuche von Martus. 1. Abschnitt:

Der Sternhimmel. 2. Abschnitt, 1. bis 4. Unter-Abschn.: Kugelgestalt, Größe und Bewegung der Erde. — Im 1. Viertel. 2 Std. mathem. Übungen. Martus, Raumlehre, 2. Teil, 18. Figuren auf der Kugeloberfläche. 19. Kugeldreiecksrechnung. Aufgaben aus der astronom. Erdkunde. — Halbjährlich 3 häusliche Arbeiten von je 3 Aufgaben und eine in 5 Stunden zu liefernde Klassenarbeit von 4 Aufgaben; außerdem 5 einstündige Klassenarbeiten.

8. **Physik.** 3 Std. w. 1. Halbj.: Mathematische Mechanik. — 2. Halbj.: Die Lehre vom Licht. Außerdem unter freiwilliger Beteiligung wöchentlich 1 Stunde physikalische Übungen. Halbjährlich eine in 3 Stunden zu liefernde Klassenarbeit.

9. **Chemie.** 2 Std. und in 2 Abtl. je 2 Std. w. im Laboratorium. Lorscheid, Lehrbuch der anorganischen Chemie. 1. Halbj.: Schwefelsäure, Phosphor, Phosphorwasserstoff und -säuren, Borsäure und Borax, Kohlenstoff, Leuchtgas, Heizmethoden (Generatorgas, Wassergas), Kohlendioxyd und -oxyd, Schwefelkohlenstoff, Cyan, Silicium und -säure in chemischer und mineralogischer Beziehung, Fluorsilicium, Kieselfluorwasserstoff, Alkali- und Acidimetrie. — 2. Halbj.: Die Alkalimetalle, die alkalischen Erden und ihre Verbindungen, besonders ihre wichtigsten, in der Technik verwendbaren Salze: Pottasche, Soda, Salpeter. Spektral-Analyse. Magnesium und seine Verbindungen. Erweiterung der mineralogischen Kenntnisse und Kristallographie. Praktische Arbeiten im Laboratorium. Chemische Reaktionen und einfache Analysen.

10. **Zeichnen.** 2 Std. w., wie Ober-Prima.

Ober-Sekunda.

Ordinarius im Sommer: Herr Prof. Dr. Wüllenweber, im Winter: Herr Prof. Dr. Bieling.

1. **Religionslehre.** 2 Std. w. 1. Halbj.: Erklärung der Apostelgeschichte. Das Leben des Paulus. 2. Halbj.: Lesen einzelner Abschnitte der Briefe des Petrus, Judas, Johannes und des Hebräerbriefes. Wiederholung des Katechismus-Stoffes, der Lieder und Psalmen, verteilt auf das ganze Jahr.

2. **Deutsch.** 3 Std. w. Darstellung des Nibelungenliedes nach Aufbau und Ausführung (Proben aus dem Urtext). Ausblicke auf nordische Sagen und die großen Sagenkreise des Mittelalters, auf die Arten der Dichtung. Lektüre: Wallenstein, Götz, Egmont; Hermann und Dorothea. Auswendiglernen von Dichterstellen und Vorträge (nach eigener Auswahl) über den Inhalt bedeutenderer mittelhochdeutscher Dichtungen oder geleiteter Dramen nach eigenen Ausarbeitungen. — Halbjährlich 3 häusliche Aufsätze und ein in 5 Stunden zu liefernder Klassenaufsatz.

3. **Latein.** 4 Std. w. a) Lektüre 3 Stunden: Ovid, ausgewählte Abschnitte aus Curtius, Cicero, de imperio Cn. Pompei, abwechselnd mit Ovid, Metam. b) Grammatik 1 Std.: Wiederholungen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Übersetzung als Klassenarbeit.

4. **Französisch.** 4 Std. w. Plötz, franz. Schulgrammatik. a) Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Lehraufgaben von Obertertia. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Wüllenweber, Übungsbuch. — b) Lektüre, im Sommer: Souvestre, Au coin du feu; im Winter: Daudet, Ausgewählte Erzählungen; Sprechübungen. — c) 2 Gedichte (gelernt): Le Meunier de Sans-souci, von Andrieux und Nous verrons, von Chateaubriand. Monatlich 2 oder 3 Klassenarbeiten und vierteljährlich 2 Reproduktionen (im Anschluß an die Lektüre).

5. **Englisch.** 3 Std. w. a) Grammatik: Vertiefung und Erweiterung der früheren grammatischen Lehraufgaben im Anschluß an Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache, 2. Teil. — b) Lektüre, im Sommer: Mohrbutter, Modern English Novels, im Winter: Dickens, Christmas Carol. Gelernt wurden: Byron, the Destruction of Sennacherib (aus den Hebrew Melodies) und My Ancestors. Sprechübungen wie in U II. Monatlich 2 Klassenarbeiten und vierteljährlich 2 Reproduktionen (im Anschluß an die Lektüre).

6. **Geschichte und Erdkunde,** zusammen 3 Std. w. a) Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, 3. Teil. Putzer, historischer Schulatlas. 1. Halbj.: Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Übersicht über die Diadochenreiche mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. 2. Halbj.: Römische Geschichte vom Auftreten des Pyrrhus bis Augustus mit Ausblicken auf Orient und Hellenismus. Wiederholungen aus der deutschen Geschichte nach einem Kanon der einprägenden Jahreszahlen. — b) E. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie B. Sydow-Wagner, methodischer Schulatlas. (Innerhalb jedes Halbjahres mindestens 6 Stunden.) Neben zusammenfassenden Wiederholungen das Wesentlichste aus der allgemeinen physischen Erdkunde und der Völkerkunde im Anschluß an die fremden Erdteile. Im Sommer: Amerika und Australien; im Winter: Asien und Afrika.

7. **Mathematik.** 5 Std. w. 1. Halbj.: 3 Stunden Rechnen. Schwierigere Gleichungen 2. Grades und solche höheren Grades, welche sich auf Gleichungen 2. Grades zurückführen lassen, mit einer und mehreren Unbekannten. Rest- und Bruchreihen (erster Ordnung). Zinseszins- und Rentenrechnung. Beispiele aus Martus, mathematische Aufgaben. Der binomische Satz für positive ganze Exponenten (bewiesen mittels der Tafel der Binom-Vorzahlen durch Herleitung mit dem Schluß von n auf $n+1$). — 2 Std. mathe-

matische Übungen: Aufgaben aus der Dreiecksrechnung und Körperlehre. — 2. Halbj.: 3 Std. Körperlehre: Martus, Raumlehre 2. Teil: 13. Walze, 14. Kegel, 15. Kugel, 16. die regelmässigen Körper. — 2 Stunden mathem. Übungen: Behandlung der Vierecke mit Dreiecksrechnung; Martus, Raumlehre 2. Teil, 6. — Halbjährlich 3 häusliche Arbeiten von je 3 Aufgaben und eine in 5 Stunden zu fertigende Klassenarbeit von 4 Aufgaben; ausserdem 6 einstündige Klassenarbeiten.

8. **Physik.** 3 Std. w. 1. Halbj.: Wärmelehre. — 2. Halbj.: Die Lehre vom elektrischen Strom. Ausserdem unter freiwilliger Beteiligung wöchentlich 1 Stunde physikalische Übungen.

9. **Chemie.** 2 Std. w. Lorscheid, Lehrbuch der anorganischen Chemie. Wiederholung des Lehrganges der U II, ausgehend vom Wasserstoff, Chlor, Jod, Brom, Chlorwasserstoff, Fluorwasserstoff, Sauerstoff, Ozon, Wasser, Schwefel, Schwefelwasserstoff, Schwefeldioxyd, Stickstoff, Luft, Ammoniak, Salpetersäure, Oxydationsstufen des Stickstoffs. Die einfachsten Gesetze, Atomtheorie, Gedankeninhalt der chemischen Formeln, Valenz. Erweiterung der mineralogischen Kenntnisse. Stöchiometrische Aufgaben.

10. **Zeichnen.** 2 Std. w., wie Ober-Prima.

Unter-Sekunda.

Ordinarius der Abteilung *O* Herr Oberlehrer Dr. Schafheitlin. Ordinarius der Abteilung *M* im Sommer: Herr Prof. Dr. Bieling, im Winter: Herr Oberlehrer Johannesson.

1. **Religionslehre.** 2 Std. w. 1. Halbj.: Bibelkunde des Alten Testaments; die wichtigsten Stellen wurden gelesen und daran die Nachrichten über die Verfasser und dergl. geknüpft. 2. Halbj.: Erklärung eines der synoptischen Evangelien, gewöhnlich des Matthäus, mit stetiger Beziehung auf die beiden andern synoptischen Evangelien. Bibelkunde des Neuen Testaments. Verteilt auf das ganze Jahr: Wiederholung der in den früheren Klassen gelernten Sprüche, Lieder und Psalmen.

2. **Deutsch.** 3 Std. w. Lesen: Die Dichtung der Befreiungskriege, Homers Ilias, Das Lied von der Glocke, Lessings Minna von Barnhelm, Schillers Maria Stuart, Goethes Hermann und Dorothea, Kleists Prinz von Homburg. — In jedem Halbjahre: Auswendiglernen von Dichterstellen und Übungen in freigesprochenen Berichten über Gelesenes und Durchgearbeitetes. Praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch Übungen im Auffinden und Ordnen des Stoffes. Im Sommer 4 und im Winter 5 Aufsätze abhandelnder Art (Vergleichungen, erzählende Darstellungen), dabei ein in 4 Stunden anzufertigender Klassenaufsatz.

3. **Latein.** 4 Std. w. J. H. Müllers Grammatik zu Ostermanns lateinischen Übungsbüchern. Lektüre 2 Std. Caesar, de bello Gall. VII oder ausgewählte Abschnitte aus dem bellum civile, abwechselnd mit Ovid Metamorphosen I, 748—II, 408, III, 1—137, IV, 55—166 und anderen ausgewählten Stellen. Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters, prosodische Belehrungen. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Ovid. Grammatik 2 Std. Wiederhol., Indikativ (Gr. § 187—190), Temporalsätze (§ 227—235), Relativsätze (§ 240—244), Hauptregeln der Tempuslehre (§ 159—184). Alle 2 Wochen eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit. In jedem Vierteljahre eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit.

4. **Französisch.** 4 Std. w. Plötz, Schulgrammatik. 1. Halbj.: Plötz Lektion 58—69. Das Wichtigste über den Gebrauch des Artikels, über die Konkordanz und Stellung des Adjektivs, über die Negationspartikeln. — 2. Halbj.: Plötz, Lektion 70—78. Das Wichtigste über die Pronomina, die Kasuslehre (einschliesslich der Präpositionen nach Lektion 37 und 38), die Infinitivlehre. — Lektüre: abwechselnd E. Wolter, Frankreich, 1. Teil, und Michaud, Histoire de la première croisade. Sprechübungen. — 2 Gedichte (gelernt): Les Hirondelles und Les Adieux de Marie Stuart von Béranger. — Monatlich 3 häusliche Arbeiten oder Klassenarbeiten.

5. **Englisch.** 3 Std. w. Schmidt, Elementarbuch. 1. Halbj.: Lehre vom Gebrauch der Modi, die notwendigsten Regeln über die Syntax des Artikels, Substantivs und Adjektivs. — 2. Halbj.: Syntax des Pronomens, Adverbs und der wichtigsten Präpositionen. Lektüre: abwechselnd Chambers, History of England und Franklin, Autobiography. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 2 Gedichte (gelernt): Farewell to the Highlands von Burns und The Burial of Sir John Moore von Wolfe; Wiederholung früher gelernter Gedichte. Monatlich 2 Klassen- oder Hausarbeiten.

6. **Geschichte.** 2 Std. w. W. Pierson, Brandenburgisch-preussische Geschichte. Putzger, historischer Schulatlas. 1. Halbj.: Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zum Wiener Kongress 1815, im 2. Halbj. von 1815 bis zur Gegenwart. Die ausserdeutsche Geschichte wie in O III. Berücksichtigung der gesellschaftl. und wirtschaftl. Entwicklung in Deutschland bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Wiederholung der einzupragenden Geschichtszahlen.

7. **Erdkunde.** 1 Std. w. E. v. Seydlitz, Kleine Schulgeographie B. Sydow-Wagner, methodischer Schulatlas. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Entwerfen von Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

8. **Mathematik.** 5 Std. w. Gauß, fünfst. Logar. Martus, Raumlehre 2. Teil. 1. Halbj.: Rechnen 2 Std. Begriff und Anwendung des Logarithmus. Übungen im logar. Rechnen. Gleichungen 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Raumlehre 3 Std. Dreiecksrechnung: 1. Das rechtwinklige Dreieck, 2. Die Werte der Winkelfunktionen, 3. Gleichungen zwischen den Winkelfunktionen. — 2. Halbj.: Dreiecksrechnung 3 Std. 4. Hauptformeln der Dreiecksrechnung, 5. Das schiefwinklige Dreieck. Körperlehre 2 Std. Martus, Raumlehre 2. T.: Ebenen und gerade Linien im Raume, 8—10. Dann 11. Prisma, 12. Pyramide. Berechnung von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Halbjährlich 8 mathem. Klassenarbeiten.

9. **Naturbeschreibung.** 1 Std. w. Einführung in die Chemie und Mineralogie.

10. **Physik.** 3 Std. w. 1. Halbj.: Physikalische Mechanik. 2. Halbj.: Einleitendes über Licht, Wärme, Elektrizität und Magnetismus.

11. **Zeichnen.** 2 Std. w., wie Ober-Prima.

Linearzeichnen. 2 Std. wahlfrei: Darstellen einfacher mathemat. Körper in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwickelungen. (Modelle von Zergiebel.)

Ober-Tertia.

Ordinarius der Abteilung O im Sommer: Herr Prof. Dr. Voigt, im Winter: Herr Prof. Dr. Blaschke.

Ordinarius der Abteilung M im Sommer: Herr Prof. Dr. Blaschke, im Winter: Herr Prof. Dr. Voigt.

1. **Religionslehre.** 2 Std. w. 1. Halbj.: Zur Erkenntnis des Wesens des Reiches Gottes wurden aus dem Neuen Testament gelesen die Bergpredigt und Gleichnisreden des Herrn. Wiederholung des Katechismus, der Sprüche und Lieder aus den Lehraufgaben von VI und V. Der 42., 51., 90. und 103. Psalm wurden gelernt. — 2. Halbj.: Die Geschichte der Reformation nach dem Lutherbüchlein von Bernh. Rogge. Wiederholung des Katechismus, der Sprüche, Lieder und Psalmen der Aufgaben von IV und U III.

2. **Deutsch.** 3 Std. w. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch für Tertia. Lesen wie in U III, doch mehr Poetisches; Episches, Lyrisches und Dramatisches (insbesondere Balladen von Schiller und Uhland, Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben, Heysses Kolberg). Im 1. Halbj.: Homers Odysse, 2 Gedichte (gelernt): Der Ring des Polykrates, Pompeji und Herkulanum. Im 2. Halbj.: Wilhelm Tell, 2 Gedichte: Der Fischer, Erlkönig; außerdem zu lernen Stellen aus dem gelesenen Drama. Grammatik: Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an Musterbeispiele angeschlossen; Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Ableitungssilben, Zusammensetzung. Im Sommer 4, im Winter 5 Aufsätze wie in U III, hierzu treten Berichte über Selbsterlebtes. Kurze Vorträge wie in U III.

3. **Latein.** 5 Std. w. J. H. Müllers Grammatik zu Ostermanns lateinischen Übungsbüchern. Ostermann, latein. Übungsbuch, Abtl. IV. Lektüre, 3 Std. w., Caesar, de b. Gall., IV bis VI mit Auswahl. Grammatik, 2 St. w., Gerundium und Gerundivum, Supinum (Gr. § 150—158), Moduslehre: der abhängige Konjunktiv (Gr. § 199—226). Oratio obliqua. (Gr. § 254—256). Wiederholungen. Zweiwöchentlich eine schriftl. Übersetzung in das Lat. als Klassenarbeit oder als Hausarbeit. In jedem Viertelj. eine schriftl. Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit.

4. **Französisch.** 4 Std. w. Plötz, franz. Schulgrammatik. 1. Halbj.: Plötz, Lekt. 1—35 (mit Weglassung des Unwichtigen): die unregelm. Verben und ihre gebräuchlichsten Komposita, die wichtigsten syntakt. Regeln über den Gebrauch von avoir und être, über die reflex. und die unpersönl. Verben, die unregelm. Pluralbildung der Substantive, die Bildung der weibl. Form des Adjektivs, die Adverbien und die Zahlwörter. — 2. Halbj.: Plötz, Lekt. 39—57. Die wichtigsten syntakt. Regeln über die Wortstellung, die Tempus- und Moduslehre (einschl. der Konjunktionen), die Partizipien. — Lektüre: Bruno, le Tour de la France par deux enfants. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. — 2 Gedichte (gelernt): Le Gland et la Citrouille von Lafontaine und Les Oiseaux von Béranger. Monatlich 3 Klassenarbeiten.

5. **Englisch.** 3 Std. w. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache. 1. Halbj.: Wiederhol. und Vervollständigung der Formenlehre: Zahlwörter, unregelm. Verba, Bildung des Passivs, Fürwörter (Interrogativa und Relativa) § 13, 14, 16, 19, 20. — 2. Halbj.: Rektion der Verben, die Hilfsverben, reflexive Verben, unbestimmte Fürwörter, Lehre vom Infinitiv. Gerundium und Partizip. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. § 17, 18, 21, 25. — Lektüre: Schmidt I, Anhang, Lesestücke 26—41. Gedichte (gelernt): The Emperor's Bird's-Nest von Longfellow und Rule Britannia von Thomson. Wiederhol. der früher gelernten Gedichte. Monatlich 3 Klassen- oder Hausarbeiten.

6. **Geschichte.** 2 Std. w. 1. Halbj.: David Müller, Leitfaden der Geschichte des deutschen Volkes. Putzger, historischer Schulatlas. Deutsche Geschichte, insbesondere brandenb.-preuss., vom Ausgange des Mittelalters bis zum Anfange des 30jähr. Krieges. — 2. Halbj.: W. Pierson, Brandenburgisch-preussische

Geschichte, weiter bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen. Die außerdeutsche Geschichte wird nur so weit herangezogen, als sie für die deutsche zum Verständnis notwendig ist. Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen und Wiederholung der früher gelernten.

7. **Erdkunde.** 2 Std. w. E. v. Seydlitz, Kleine Schulgeographie B. Sydow-Wagner, methodischer Schul-Atlas. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. 1. Halbj.: Alpen, Donauländer, Süddeutschland. 2. Halbj.: Norddeutschland und politischer Überblick. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

8. **Mathematik.** 5 Std. w. Bardey, Aufgabensammlung der Arithmetik. Martus, Raumlehre 1. Teil. 1. Halbj.: Rechnen 2 Std. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Quadratwurzelauziehen. Das Rechnen mit abgekürzten Zahlenwerten. — Raumlehre 3 Std. 17. Das Messen der Strecken. 18. Verhältnissgleichheit der Strecken. 19. Ähnlichkeit geradliniger Figuren. Aufgabenlösen mittels ähnlicher Figur. 20. Größenverhältnisse gerader Linien am Kreise. — 2. Halbj.: Rechnen 2 Std. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten und Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. — Raumlehre 3 Std. 21. Inhalt der Dreiecke und Vierecke. Aufgabenlösen mittels Rechnung. 22. Ausmessung regelmäßiger Vielecke und des Kreises. — Halbjährlich 6 bis 8 mathem. Klassenarbeiten.

9. **Naturbeschreibung.** 2 Std. w. Im Sommer: Botanik (Wossidlo, Leitfaden der Botanik.) Einige ausländische Kulturpflanzen. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Sporenpflanzen. Übungen im Pflanzenbestimmen. — Im Winter: Zoologie (Wossidlo, Leitfaden der Zoologie). Niedere Tiere. Grundzüge der Anatomie und Physiologie des Menschen. Unterweisungen in der Gesundheitspflege.

10. **Zeichnen.** 2 Std. w. 1) Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. 2) Übungen im Treffen von Farben. Winterhalbjahr: 3) Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes u. dgl., 4) und 5) Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis, nach Modellen unter 1 und 2.

Linearzeichnen. 2 Std. wahlfrei: Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, Kreisteilungen und andern Gebilden. (Vergl. Seibke, geom. Zeichnen für Handwerkerschulen, Blatt 2 und 3 (4).)

Unter-Tertia.

Ordinarius der Abteilung O Herr Oberlehrer Dr. Zemlin.

Ordinarius der Abteilung M Herr Oberlehrer Dr. Lachmann.

1. **Religionslehre.** 2 Std. w. Die Bibel. 1. Halbj.: Lesen biblischer Abschnitte des A. T., darunter messianische Weissagungen und die wichtigsten Psalmen, von denen einige wie Ps. 1, 23, 90, 139, 1—12 zu lernen sind. Erklärung und Einprägung des 4. Hauptstückes. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes nebst Erklärungen und Sprüchen. Wiederhol. der in VI und V gelernten Kirchenlieder. Zu lernen im Sommer das Kirchenlied: 1) Was Gott thut, das ist wohlgethan. — 2. Halbj.: Weiteres Lesen der wichtigsten Psalmen (27, 32, 42, 51, 73, 84, 90, 91, 103, 120—133, 137, 139). Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Erklärung und Einprägung des 5. Hauptstückes und Wiederhol. des 3. und 4. nebst Erklärungen und Sprüchen, sowie der bisher gelernten Kirchenlieder. Zu lernen im Winter: 2) Ein feste Burg ist unser Gott, 3) Jesus, meine Zuversicht.

2. **Deutsch.** 3 Std. w. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch für Tertia. W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht auf Gymnasien. Lesen von Gedichten und Prosa-Stücken aus dem deutschen Volksepos, auch aus dem nordischen Sagenkreise; Allgemeingeschichtliches, Kulturgeschichtliches, Episches, besonders Balladen. Belehrungen über die persönl. Verhältnisse der Dichter, sowie über die poetischen Formen und Gattungen, soweit sie zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich sind. Im 1. Halbj.: 2 Gedichte (gelernt): Des Sängers Fluch, Die Bürgschaft, im 2. Halbj.: 2 Gedichte (gelernt): Die Kraniche des Ibykus, Der Graf von Habsburg. — Grammatik: Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammat. Aufgaben von VI—IV. Aufsätze (Erzählungen, leichtere Beschreibungen, Schilderungen) im Sommer 4, im Winter 5 teils im Hause, teils in der Klasse. Kurze Vorträge ähnlichen Inhalts.

3. **Latein.** 5 Std. w. J. H. Müllers Grammatik zu Ostermanns lateinischen Übungsbüchern. Ostermann, latein. Übungsbuch, Abtl. IV. — Lektüre, 3 Std.: Caesar, de bello Gallico. I—III mit Auswahl. Grammatik, 2 Std.: Wiederholung der Formenlehre, Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Infinitiv und Participium (Gr. § 133—149). Übungen im mündlichen und schriftl. Übersetzen nach dem Übungsbuche. Zweiwöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lat. als Klassen- oder als häusl. Arbeit. In jedem Vierteljahr eine schriftl. Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit.

4. **Französisch.** 4 Std. w. Gustav Plötz, franz. Elementarbuch, Ausgabe B. 1. Halbj.: Kap. 42—51 a (Seite 32—40, 49—54, 97—105, 156—167, 192—197) Indikativ und Konjunktiv der 2., 3. und 4. Konjugation, die possessiven, demonstrativen, relativen, interrogativen, indefiniten Fürwörter. 2. Halbj.: Kap. 52—63

(Seite 41—48, 54—60, 105—110, 168—177, 197—200). Die wichtigsten unregelm. Verba. — 2 Gedichte (gelernt): *Le Laboureur et ses Enfants* von Lafontaine (S. 63) und *Le Grillon* von Florian. — Monatlich 3 Klassenarbeiten.

5. **Englisch.** 3 Std. w. 1. Halbj.: Grammatik: Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache I (Elementarbuch) § 1—8. Aussprache-Übungen; regelmäfs. Deklination und Konjugation, die wichtigsten Pronomina, Bildung der Adverbia, Wortstellung. Lektüre: Schmidt I, Anhang, Lesestücke 1—12 mit Auswahl. — 2. Halbj.: Grammatik: Schmidt I, § 9—12. Aussprache-Übungen; I shall, I will, unpersönl. Verba, Geschlecht der Substantiva, Steigerung der Adjektiva und Adverbia, unregelm. Pluralformen. Lektüre: Schmidt I, Lesestücke 13 bis 29. Sprechübungen. 3 Gedichte (gelernt): *The last Rose of Summer*, *Those Evening Bells* von Moore und *God save the King*. In der Regel zweiwöchentl. ein Extemp., Diktat oder Exercitium.

6. **Geschichte.** 2 Std. w. David Müller, Leitfaden der Geschichte des deutschen Volkes. Putzger, historischer Schulatlas. 1. Halbj.: Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstofse der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Die aufserdeutsche Geschichte wird nur soweit herangezogen, als sie für das Verständnis der deutschen Geschichte von Bedeutung ist. Einprägung von Jahreszahlen wie in IV.

7. **Erdkunde.** 2 Std. w. E. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie B. Sydow-Wagner methodischer Schul-Atlas, Länderkunde der aufereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Im Sommer Amerika und Australien; im Winter Asien und Afrika. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

8. **Mathematik.** 5 Std. w. Bardey, Aufgabensammlung der Arithmetik. Martus, Raumlehre 1. Teil. 1. Halbj.: Rechnen 2 Std. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen. Raumlehre 3 Std. Abschnitt 8 Nr. 20: Aufgabenlösen mittels Hilfsfigur. 9. Das Vieleck. 10. Der Kreis in Verbindung mit der geraden Linie. Aufgabenlösen mittels Orte. 11. Der Kreis in Verbindung mit dem Winkel, 12. mit geradlinigen Figuren, 13. mit einem andern Kreise. — 2. Halbj.: Rechnen 2 Std. Division mit allgemeinen Zahlen. Bestimmungsgleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und ihre Anwendung bei Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. — Raumlehre 3 Std. Gleichheit der Figuren. 14. Vergleichung der Rauten und Dreiecke. 15. Verwandlung und Teilung der Dreiecke und Vielecke. 16. Satz des Pythagoras und die zugehörigen Sätze. — Halbjährlich 8 mathem. Klassenarbeiten.

9. **Naturbeschreibung.** 2 Std. w. Im Sommer: Botanik. Wossidlo, Leitfaden der Botanik. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau. Erweiterung und Vertiefung der morphologischen und biologischen Begriffe. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem, von dem 15 Familien eingehender besprochen werden. Übungen im Pflanzenbestimmen. — Im Winter: Zoologie. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie. Gliedertiere.

10. **Zeichnen.** 2 Std. w., wie Ober-Tertia.

Quarta.

Ordinarius der Abtl. O Herr Oberlehrer Dr. Julius Schultz.

Ordinarius der Abt. M Herr Oberlehrer Kussmahly.

1. **Religionslehre.** 2 Std. w. Otto Schultz-Klix, Biblisches Lesebuch. 1. Halbj.: Einteilung der h. Schrift, Reihenfolge der biblischen Bücher. Im Winter: Lesen der wichtigsten Abschnitte des Alten T. zur Wiederholung der biblischen Geschichte des A. T. Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstückes mit Luthers Erklärung. Erlernen der Kirchenlieder (im Sommer): 1) Nun danket alle Gott; 2) Wie groß ist des Allmächtigen Güte. — 2. Halbj.: Lesen wichtiger Abschnitte des Neuen T. zur Wiederhol. der Geschichte des N. T. Im Winter: Erlernen der Kirchenlieder (im Winter): 3) Mit Ernst ihr Menschenkinder; 4) O Haupt voll Blut und Wunden. In beiden Halbj. Wiederholung der Katechismusaufgaben für VI und V und der in diesen Klassen gelernten Kirchenlieder.

2. **Deutsch.** 3 Std. w. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Quarta. W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht auf Gymnasien. 1. Halbj.: Lesen von Gedichten und Prosastücken. 3 Gedichte (gelernt): Andreas Hofer; Harras, der kühne Springer; Deutschland über alles. Übungen im mündlichen und schriftl. Nacherzählen in der Klasse. — Grammatik: Der zusammengesetzte Satz (Substantiv- und Attributivsätze) und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Rechtschreibung: Regeln und Wörterverzeichnis. § 23—25. 2. Halbj.: Lesen: Nacherzählen und Rechtschreibung wie im 1. Halbj. 3 Gedichte (gelernt): Die Auswanderer; Auf Scharnhorsts Tod, Legende vom Hufeisen. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz (Adverbialsätze), das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre. In beiden Halbjahren je 8 Klassenarbeiten; abwechselnd Rechtschreibübungen und schriftliche freiere Wiedergaben von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem.

3. **Latein.** 7 Std. w. Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch, 3. Teil: Quarta; Ausgabe A mit grammatischen Anhängen. Lektüre im 1. Halbjahr 3, im 2. 4 Std. Lebensbeschreibungen hervorragender griechischer und römischer Helden nach dem Lesebuche. Stete Übungen im Konstruieren. (Behandl. des acc. c. inf. und Participialkonstruktionen). Grammatik, 4 bzw. 3 Std. Wiederholung der Formenlehre, namentlich der unregelmäßigen Verba. Das Wesentlichste aus der Kasuslehre, sowie besonders Wichtiges aus der Tempus- und Moduslehre im Anschluß an Musterbeispiele. Übersetzen in das Lateinische aus dem Übungshefte. In der Regel wöchentlich eine schriftl. Übersetzung in das Lat. als Klassenarbeit.

4. **Französisch.** 5 Std. w. Gustav Plötz, französisches Elementarbuch, Ausgabe B. 1. Halbj.: Kap. 1—19 (Seite 3—15, 70—82, 117—135, 178—185). Artikel, Deklination und Pluralbildung des Substantivs, Teilungsartikel, Veränderlichkeit des Adjektivs, Indikativ von avoir, être und der ersten Konjugation. — 2. Halbj.: Kap. 20—41a (Seite 15—31, 82—97, 135—156, 185—192): Zahlwort, Bildung des Adverbs, Steigerung des Adjektivs und Adverbs, die persönl. Fürwörter, die reflexiven Verba, der Konjunktiv von avoir, être und der 1. Konjugation. 2 Gedichte (gelernt): La Cigale et la Fourmi und Le Corbeau et le Renard von Lafontaine. Monatlich 3 Klassenarbeiten.

5. **Geschichte.** 2 Std. w. O. Jäger, Hilfsbuch für die alte Geschichte. Hauptzahlen aus der alten, deutschen und preussischen Geschichte. 1. Halbj.: Griechische Geschichte von Drakon bis zum Tode Alexanders d. Gr. nebst Ausblick auf die Diadochenreiche. — 2. Halbj.: Römische Geschichte vom Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus. Einprägung von Jahreszahlen in beschränktem Maße.

6. **Erdkunde.** 2 Std. w. E. v. Seydlitz, kleine Schulgeographie Ausgabe B. Dabes, kleiner Schul-Atlas, Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. — Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

7. **Mathematik.** 4 Std. w. Martus, Raumlehre, 1. Teil. 1. Halbj.: Rechnen 1 Std. Wiederholung der Lehre von den zehnteiligen Brüchen. Einfache, zusammengesetzte und umgekehrte Regeldetri, Zinsrechnung. — Raumlehre 3 Std. 1. Einleitung. 2. Gleiche Strecken; Kreishalbmesser. 3. Winkel. 4. Winkel an zwei von einer dritten geschnittenen Geraden; gleichlaufende gerade Linien. 5. Das Dreieck. — 2. Halbj.: Rechnen 2 Std. Prozent-, Zinsrechnung und andere Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. — Raumlehre 2 Std. 6. Deckbare Dreiecke. 7. Das Viereck (ohne Nr. 20). — Im 1. Halbj. 4, im 2. 6 mathem. Klassenarbeiten.

8. **Naturbeschreibung.** 2 Std. w. Im Sommer: Botanik. Wossidlo, Leitfaden der Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach gelieferten Pflanzen. Das Linnésche System. — Im Winter: Zoologie. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie. Systematik der Wirbeltiere.

9. **Zeichnen.** 2 Std. w. 1) April bis Juli: Zeichnen flacher Formen wie Buch, Brief, Fenster, Tür, Schlüssel, Pflanzenblätter, Schmetterlinge, 2) August-Sept. und Oktober-November: Übungen im Treffen von Farben nach Naturblättern, Früchten, gepressten Blüten und dergl. 3) Dezember bis März: Zeichnen des unter 1) und 2) Angeführten aus dem Gedächtnis und Skizzierübungen.

Quinta.

Ordinarius der Abtl. O im Sommer: Herr Prof. Dr. Perlewitz, im Winter: Herr Prof. Dr. Roeder.

Ordinarius der Abtl. M Herr Hilfslehrer Koeppen.

1. **Religionslehre.** 2 Std. w. Otto Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. 1. Halbj.: Biblische Geschichten des Neuen Testaments, das Leben Jesu umfassend. Katechismus, Wiederholung der Aufgabe der VI, dazu Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Erklärung. Erlernen der Kirchenlieder (im Sommer): 1) O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein. 2) Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht. — 2. Halbj.: Die Reden Jesu und die Gleichnisse im Anschluß an das Leben Jesu. Wiederholung der Aufgaben des 1. Halbj., Erlernen von Sprüchen und der Kirchenlieder (im Winter): 3) Dies ist der Tag, den Gott gemacht. 4) Jesus lebt, mit ihm auch ich. Wiederholung der in VI gelernten Kirchenlieder.

2. **Deutsch** und Geschichtserzählungen, zusammen 3 Std. w. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch für Quinta. 1. Halbj.: Lesen von Gedichten und Prosastücken, Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte, sonst wie in VI. Mündliches Nacherzählen. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen (nur in der Klasse). Zu lernen 3 Gedichte: Der alte Zieten, Der Trompeter an der Katzbach, Das Erkennen. Grammatik (nach W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht auf Gymnasien): Lehre vom einfachen und erweiterten Satz. Rechtschreibung: Erweiterung der Lehraufgabe für VI, Regeln und Wörterverz. § 4—18, 20—22; dazu Silbentrennung § 26, Bindestrich § 27, Apostroph § 28. — 2. Halbj.: Lesen, mündliches und schriftl. Nacherzählen wie im 1. Halbj. 2 Gedichte (gelernt): Die Trompete von Vionville, Der Glockenguß zu Breslau. In beiden

Halbjahren alle zwei Wochen Diktate zur Einübung der Rechtschreibung und der Satzzeichen. Gramm.: Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung. Rechtschr.: Wiederhol., gleichlautende und seltene deutsche Wörter.

3. **Latein.** 8 Std. w. Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch, 2. Teil: Quinta; Ausgabe A mit grammatischen Anhängen. Wiederholungen der regelm. Formenlehre, die Deponentia, die unregelm. Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendigste. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Einübung des acc. c. inf., des part. conjunctum und des abl. absol. In der Regel wöchentlich eine Klassenarbeit.

4. **Geschichte.** 1 Std. w. Mit dem deutschen Unterrichte verbunden. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums, sowie im 1. Halbj. aus der ältesten Geschichte der Griechen (bis Solon), im 2. Halbj. aus der der Römer.

5. **Erdkunde.** 2 Std. w. E. v. Seydlitz, Kleine Schulgeographie, Ausgabe B. Schul-Atlas. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches. In beiden Halbjahren weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel als Ergebnis des Gelernten.

6. **Rechnen.** 4 Std. w. Günther und Böhm, Rechenbuch. 1. Halbj.: Einführung in das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Erklärungen: echte, unechte Brüche, gemischte Zahlen. Verwandlung von unechten Brüchen in gemischte Zahlen und umgekehrt. Teilbarkeit der Zahlen. Erweitern und Kürzen von Brüchen. Größter gemeinsamer Teiler. Multiplikation und Division von Brüchen mit ganzen Zahlen und Brüchen. Umsetzen in niedere oder höhere Benennungen. — 2. Halbj.: Hauptnenner. Addition und Subtraktion von gemeinen Brüchen. Einfache Aufgaben der Regeldetri mit ganzen Zahlen, zehnteiligen und gemeinen Brüchen (durch Schlufs auf die Einheit zu lösen). Umwandlung gemeiner Brüche in zehnteilige (als Wiederholung der Lehre von den zehnteiligen Brüchen). — Halbjährlich 8–10 Klassenarbeiten.

7. **Naturbeschreibung.** 2 Std. w. Im Sommer: Botanik. Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten. — Im Winter: Zoologie. Beschreibung von Einzeltieren oder Gattungen der Wirbeltiere nach ihren äußeren Erscheinungen und ihrer Lebensweise. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Anfertigung kurzer Beschreibungen während der Lehrstunde.

8. **Zeichnen.** 2 Std. w., siehe Quarta.

Sexta.

Ordinarius der Abtl. O Herr Prof. Dr. Graupe. Ordinarius der Abtl. M Herr Oberlehrer Dr. Oskar Schultz.

1. **Religionslehre.** 3 Std. w. Otto Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. 1. Halbj.: Biblische Geschichten des Alten Testaments bis zu den Richtern. Katechismus: Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstückes mit Luthers Erklärung. Einprägung der zur Erläuterung dienenden Sprüche nach Schulz-Klix. Erlernung der Kirchenlieder (im Sommer): 1) Gott des Himmels und der Erden. 2) Befehl du deine Wege. — 2. Halbj.: Biblische Geschichten des A. T. bis zur babylon. Verbannung. Katechismus: Erlernung des 3. Hauptstückes ohne Luthers Erklärung. Wiederhol. des 1. Hauptstückes samt den Erklär. und Bibelstellen. Erlernen der Kirchenlieder (im Winter): 3) Lobt Gott, ihr Christen. 4) Wir danken dir, Herr Jesu Christ. Vor den Hauptfesten werden die betreffenden Abschnitte des N. T. gelesen.

2. **Deutsch** und Geschichtserzählungen, zusammen 4 Std. w. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch für Sexta. 1. Halbj.: Lesen von Gedichten und Prosa-Stücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Grammatik (nach W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht auf Gymnasien): Redeteile, Deklination, und Konjugation, Unterscheidung der starken und schwachen Formen. 3 Gedichte: Ziethen, Des Knaben Berglied, Der kleine Hydriot, und kleine Fabeln auswendig zu lernen und verständnisvoll vorzutragen. Rechtschreibung: Sprech- und Sprachsilben, An-, In- und Auslaut. Regeln u. W. § 4, 11, 18, 20, 21. Alle 2 Wochen ein Diktat. 2. Halbj.: Lesen und mündliches Nacherzählen wie im 1. Halbjahr. 3 Gedichte (gelernt): Der reichste Fürst, Barbarossa, Schwäbische Kunde. Grammatik: Praepositionen, Lehre vom einfachen Satze und von der für ihn erforderlichen Zeichenstellung. Rechtschr.: Regeln u. W. § 5–17, § 21 und 22. Diktate wie im 1. Halbjahr.

3. **Latein.** 8 Std. w. Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch, 1. Teil: Sexta; Ausgabe A mit grammatischen Anhängen. Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmäßige unter Ausschluss der Deponentia. Übungen im Konstruieren. Wöchentlich eine Klassenarbeit und, soweit erforderlich, häusliche Reinschrift derselben.

4. **Geschichte.** 1 Std. w., mit dem deutschen Unterrichte verbunden. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren.

5. **Erdkunde.** 2 Std. w. Debes, kleiner Schul-Atlas. 1. Halbj.: Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. — 2. Halbj.: Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat.

6. **Rechnen.** 4 Std. w. Günther und Böhm, Rechenbuch. 1. Halbj.: Das geläufige Lesen und Schreiben größerer Zahlen. Das Rechnen mit benannten Zahlen. Die Münzen, Längenmaße (*km, m, cm, mm*) und Gewichte (*t, kg, g, mg*). Das Verwandeln derselben in niedere oder höhere Benennungen; dabei Einführung des Kommas als Trennungszeichen der höheren und niederen Abteilungen der Münz-, Maß- und Gewichtseinheit. Das Lesen von zehnteiligen Brüchen, ihre Addition und Subtraktion; ihr Multiplizieren mit 10 und Potenzen von 10. — 2. Halbj.: Die Flächenmaße (*qkm, ha, a, qm, qcm, qmm*), Körpermaße (*cbm, fcdm, ccm, cmm; hl, l*) und Gewichte; Umsetzen in niedere oder höhere Benennungen. Multipl. und Division von zehnteiligen Brüchen mit ganzen Zahlen und zehnteil. Brüchen bei benannten und unbenannten Zahlen. (Beim Multiplizieren soll mit der vordersten Ziffer des Multiplikators begonnen werden, weil beim verkürzten Multiplizieren so gerechnet werden muß.) — Halbjährlich 8–10 Klassenarbeiten.

7. **Naturbeschreibung.** 2 Std. w. Im Sommer: Botanik. Durchnahme vorliegender Pflanzen behufs Einführung in das Verständnis der Bezeichnungen. Schriftliche Beschreibung der besprochenen Pflanzen gegen Ende der Unterrichtsstunde. — Im Winter: Zoologie. Beschreibung von Einzeltieren aus Ordnungen der warmblütigen Tiere nach ihrer äußeren Erscheinung und Lebensweise. Schriftl. Beschreibung wie im 1. Halbj.

Kein evangelischer Schüler des Realgymnasiums wurde von der Teilnahme am Religionsunterrichte der Schule befreit.

4. Religionsunterricht für katholische und für jüdische Schüler.

a) Katholische Schüler des Sophien-Realgymnasiums werden mit denen der benachbarten höheren Lehranstalten vereint, um im Sophien-Realgymnasium in 4 Abteilungen wöchentlich je 2 Lehrstunden zu erhalten.

1. Abteilung (I und O II). 2 Stunden. König, Lehrbuch der katholischen Religion (II, III und IV). — Dreijähriger Lehrgang. 1. Jahr: im Sommer: Kirchengeschichte, 1. und 2. Periode: Christus bis Bonifacius; im Winter: allgemeine Dogmatik (Bibelkunde). 2. Jahr: im Sommer: Kirchengeschichte, 3. und 4. Periode: Bonifacius bis Luther; im Winter: besondere Dogmatik. 3. Jahr: im Sommer: Kirchengeschichte, 5. Periode: Luther bis jetzt; im Winter: allgemeine und besondere Moral. — Im Schuljahre 1902-1903 wurde behandelt die Lehraufgabe des 3. Jahres.

2. Abteilung (U II und III). 2 Stunden. König, Handbuch für den katolischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen. — Dreijähriger Lehrgang. 1. Jahr: im Sommer: die göttliche Offenbarung (§ 1-28); im Winter: die katholische Glaubenslehre. Das Wesen Gottes. Von der Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Erlösung der Welt. Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln im allgemeinen (§ 29-60). 2. Jahr: im Sommer: von der Vollendung der Welt (98-106). Das Kirchenjahr (§ 142-155); im Winter: die heiligen Sakramente im besonderen (§ 61-98). 3. Jahr: im Sommer: kurzer Abriss der Kirchengeschichte (§ 155-182); im Winter: die katholische Sittenlehre (§ 106-141). — Im Schuljahre 1902-1903 wurde durchgenommen die Lehraufgabe des 3. Jahres.

3. Abteilung (IV und V): 2 Stunden. Katholischer Katechismus für die Diözese Breslau und den Delegatenbezirk. Dr. J. Schusters biblische Geschichte für katholische Volksschulen, bearbeitet von G. May. — Zweijähriger Lehrgang. a) Glaubenslehre, wöchentlich 1 Stunde (Diöcesan-Katechismus). 1. Jahr: im Sommer: 1. Hauptstück: vom Glauben: 1.-8. Glaubensartikel (mit Sternchen-Fragen); im Winter: 9.-12. Glaubensartikel. 2. Hauptstück: von den Geboten. Das Hauptgebot und die 10 Gebote. 2. Jahr: im S. 2. Hauptstück: von den Geboten. Die 5 Kirchengebote; die Lehre von der Sünde und von der Tugend. 3. Hauptstück: von den Gnadenmitteln. Die Lehre von der Gnade und den Sakramenten im allgemeinen. Taufe und Firmung. Im Winter: 3. Hauptstück: von den Gnadenmitteln. Die letzten 5 Sakramente. Die Sakramentalien und das Gebet. — b) Biblische Geschichte, wöchentlich 1 Stunde. 1. Jahr: Altes Testament; im Sommer von der Gesetzgebung auf dem Berge Sinai bis zur Trennung des Reiches; im Winter: von der Trennung des Reiches bis zur Fülle der Zeit. 2. Jahr: Neues Testament; im Sommer: von der Enthauptung Johannes des Täufers bis zum Leiden und Sterben des Heilands; im Winter: weiter bis zum Schlufs.

4. Abteilung (VI und 1. Vorschulklasse). 2 Stunden. Die Lehrbücher wie in der 3. Abtl. Zweijähriger Lehrgang. a) Glaubenslehre, wöchentlich 1 Stunde (Diöcesan-Katechismus). 1. Jahr: im Sommer: die wichtigsten Gebete. Kurze Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses bis zum 5. Glaubensartikel ausschliesslich. (Die Sternchen-Fragen bleiben weg.) Im Winter: die letzten 8 Glaubensartikel und die Lehre vom Gebet (Katechismus S. 112). 2. Jahr: im Sommer: von den Geboten. Das Hauptgebot; die ersten 5 der 10 Gebote; im Winter: von dem 6. Gebote bis zur Gnadenlehre. — b) Biblische Geschichte, wöchentlich 1 Stunde (Biblische Geschichte von Dr. Schuster.) 1. Jahr: Altes Testament; im Sommer: von der Erschaffung

der Welt bis zum Tode Isaaks; im Winter: weiter bis zur Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. 2. Jahr: Neues Testament; im Sommer von der Verkündigung der Geburt des Johannes bis zur Hochzeit zu Cana; im Winter: weiter bis zur Enthauptung des Johannes im Gefängnis.

Zum katholischen Religionsunterrichte kamen im Schuljahre 1902-1903

	Abtl.	im Sommer 71				im Winter 103 Schüler			
		1	2	3	4	1	2	3	4
vom									
1	Gymnasium zum grauen Kloster	1	2	11	6	2	10	11	8
2	Sophien-Gymnasium	2	7	9	2	5	6	11	2
3	Humboldts-Gymnasium	3				3			
4	Sophien-Realgymnasium		4	3		2	2	2	1
5	von der zweiten Realschule			6	3		5	10	3
6	von der zehnten Realschule				4		6		3
7	von der Ohmstedeschen Privatschule		2	1	2		2	3	
8	von der Hermannischen Privatschule			1	2	1		2	3
	zusammen	6	15	31	19	13	31	39	20

Befreiung von der Teilnahme am kathol. Religionsunterrichte fand im Sophien-Realgymnasium nicht statt.

b) Der Religionsunterricht für jüdische Schüler des Sophien-Realgymnasiums (nicht allgemein verbindlich) wird in vier Abteilungen in je 2 wöchentlichen Lehrstunden erteilt.

Für die 1. Abteilung (I bis zur oberen Abteilung der OIII) (2 wöchentliche Lehrstunden) erstreckt sich der Lehrgang über 6 Halbjahre: 1. Geschichte der Juden von der babylonischen Gefangenschaft bis zur Auflösung des Reiches. 2. Religions- und Pflichtenlehre. 3. Geschichte der Juden im römischen Reiche und in Spanien bis Maimonides. 4. Geschichte der Juden in Frankreich und Deutschland bis zum Ende des Mittelalters. 5. Bibellektüre. 6. Geschichte der Juden in der Neuzeit. — In jedem Halbjahre werden Gebete oder ausgewählte Abschnitte aus der Bibel gelesen. — Jakob Auerbach, Kleine Schul- und Hausbibel. — Im Sommer 1902 wurde der 2., im Winter 1902-1903 der 3. Abschnitt durchgenommen.

Bei der 2. Abteilung (untere Abteilung der OIII, UIII und IV) (2 wöchentliche Lehrstunden) ist der Lehrgang auf 4 Halbjahre verteilt: 1. Biblische Geschichte von Josua bis Samuel. 2. Saul und David. 3. Salomo und das Reich Israel. 4. Das Reich Juda. — Jakob Auerbach, biblische Erzählungen, 1. und 2. Bändchen; J. Marcuse, Vocabularium. — Im Sommer 1902 wurde der 2., im Winter 1902-1903 der 3. Abschnitt behandelt.

Die 3. Abteilung (V und VI) (2 wöchentliche Lehrstunden): Biblische Erzählungen, im 1. Halbjahr: von der Schöpfung bis zum Tode Josephs; im 2. Halbjahr: vom Tode Josephs bis zum Tode Moses. — Jakob Auerbach, biblische Erzählungen für die israelitische Jugend, 1. Bändchen.

Die 4. Abteilung (1. und 2. Vorschulklasse, jede 2 wöchentliche Lehrstunden): 1. Klasse: Biblische Geschichte. Ausgewählte Erzählungen; im Sommer: von der Schöpfung bis Josephs Erhöhung; im Winter: weiter bis zu Moses Tode. Kenntnis der hebräischen Buchstaben. Übung im Lesen leichterer Gebetstücke. In beiden Halbjahren Mitteilungen über die Bedeutung der Feste. Die zehn Gebote und ausgewählte Sprüche. — 2. Klasse: Biblische Geschichte. Ausgewählte Erzählungen; im Sommer: von Abraham bis Josephs Erhöhung; im Winter: weiter bis zu Moses Tode. In beiden Halbjahren Mitteilungen über die Bedeutung der Feste. Die zehn Gebote und ausgewählte Sprüche.

Im Sommer 1902 kamen zur ersten Abteilung 29 Schüler, zur zweiten 37, zur dritten 33 und zur vierten (1. und 2. Vorschulklasse) 30 Schüler, im Winter 1902-1903 zur ersten 27, zur zweiten 34, zur dritten 31 und zur vierten 33 Schüler. Im Sommer 1902 sind von den 184 jüdischen Schülern 32, im Winter 1902-1903 von 177 Schülern 30 auf schriftlich erklärten Wunsch des Vaters von der Teilnahme am jüdischen Religionsunterrichte der Schule befreit, nachdem nachgewiesen, daß sie anderweitig Religionsunterricht erhalten.

5. Technischer Unterricht.

1. Turnen. a) Schulunterricht. Es bestanden bei im Gerätturnen getrennt zu unterrichtenden Klassen bzw. Zügen 6 Turnabteilungen: 1. Abt. OI, UI, OII, UII^o, UII^m; 2. Abt. OIII^o, OIII^m, UIII (obere Abt.); 3. Abt. UIII (untere Abt.), IV^o, IV^m; 4. Abt. V^o, V^m, VI^o, VI^m; 5. Abt. 1., 2. Vorschulkl.; 6. Abt. 3. Vorschulkl. Die Zusammenlegung so starker Abteilungen, die in gesundheitlicher, erzieherischer und turntechnischer Beziehung zu beklagen ist, war durch den Umstand geboten, daß für drei Schulen (Sophien-Gymnasium, Sophien-Realgymnasium und Sophien-Schule), nur eine Turnhalle vorhanden ist. Die Zerlegung der Turnabteilungen und demnach die Errichtung einer zweiten Turnhalle ist dringend nötig. Die Unterrichtsstunden beginnen in VI bis UIII, nach gemeinsamer Absingung eines Liedes, mit Frei- oder Ordnungsübungen, an deren Stelle in angemessenen Zwischenräumen Bewegungsspiele treten; die übrige Zeit dient dem Gerätturnen. Dem Unterrichte liegt ein nach Klassen geordneter und inner-

halb 24 Wochen fortschreitender Übungsplan zu Grunde. Das geordnete Kürturnen wird ausreichend gepflegt. — Für die Vorturner der U III bis I ist eine wöchentliche Vorturnerstunde eingerichtet, in welcher dieselben Anweisung im Vorturnen und Gelegenheit zum Kürturnen erhalten. Für den Turnunterricht insgesamt sind 52 Stunden angesetzt. Ihn erteilen:

Im Sommer die Herren Turnwart Schröer, Vorschullehrer Lampe, Turnlehrer Mewes, Ady, Helm, Höhne, Krause, Wittmann; im Winter die Herren Turnwart Mewes, Direktor Dr. Rosenow, Zeichenlehrer Topel, Vorschullehrer Töpfer, Turnlehrer Heller, Höhne, Otto, Woitaske.

Das Sophien-Realgymnasium besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im Sommer 473, im Winter 473 Schüler. Von diesen waren befreit

	vom Turnunterricht überhaupt		von einzelnen Übungsarten	
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter
auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses:	34	32	2	3
aus anderen Gründen:	0	0	0	0
zusammen:	34	32	2	3
also vom Hundert der Gesamtzahl der Schüler:	7,2	6,8	0,4	0,6

Die Vorschule besuchten im Sommer 179, im Winter 172 Knaben. Von diesen waren auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses befreit im Sommer 4, im Winter 5; das sind 2,2 und 2,8 vom Hundert; von einzelnen Übungsarten waren im Sommer 0, im Winter 0 Schüler befreit.

Die Turnhalle liegt in nächster Nähe des Schulgebäudes. Unmittelbar an der Turnhalle befindet sich ein mit reichhaltiger Geräte-Einrichtung ausgestatteter Turnplatz, welcher so viel als möglich zum Turnen und Spielen im Freien benutzt wird.

b) Freiwilliges Abendturnen fand an jedem Montage im Sommer von 4-6, im Winter von 6-8 Uhr unter Leitung des Herrn Turnwart Mewes statt. Die erste halbe Stunde ist zur Turnkür bestimmt. Nach derselben ordnen sich die Schüler in Riegen und Zügen und singen gemeinsam ein Vaterlands-, Volks- oder Wanderlied. Die zweite halbe Stunde wird in der Regel zu volkstümlichen Übungen oder Turnspielen verwandt. Hierauf führen die Vorturner ihre Riegen zu den ihnen angewiesenen Geräten, um etwa eine Viertelstunde an denselben nach „Übungsstafeln für das Riegenturnen“ planmäßig zu turnen, worauf ein Wechseln der Geräte für den Oberkörper mit den für den Unterkörper erfolgt. Daran schließt sich die zweite Turnkür und ein Schluslied beendet dann das Turnen. Das Vorturneramt haben bereitwillig ältere, tüchtige Schüler des Abendturnens übernommen und treu und pünktlich verwaltet. Es beteiligten sich Schüler aus fast allen Klassen des Realgymnasiums und der 1. Vorschulklasse, durchschnittlich an jedem Abende im Sommer 57, im Winter 62. Der Besuch war im ganzen recht regelmäßig. Wie alljährlich wurde auch diesmal (am 20. Dezember) eine Weihnachtsfeier für die Teilnehmer veranstaltet, der auch Herr Direktor Rosenow, Herr Oberlehrer Frankfurth und zahlreiche Angehörige von Schülern beiwohnten. An die ältesten und eifrigsten Vorturner wurden Prämien verteilt.

c) Turnspiele wurden auch im Sommerhalbjahre 1902 vom 1. Mai bis 30. September in der bisher üblichen Weise im Anschluß an den Turnunterricht und in besonderen Stunden, Sonnabends von 4-6 Uhr, unter Leitung der Herren: Turnwart Mewes, Vorschullehrer Lampe und der Turnlehrer Krause, Wittmann und Helm betrieben. Wie bisher erfreuten sich die Schüler besonders am deutschen Ballspiel, Faustball, Schleuderball, Barlauf, an der Wurfscheibe, am Diskuswerfen und an verschiedenen anderen, namentlich von den jüngeren Schülern bevorzugten Spielen. Die Besuchszahl betrug, sehr häufig von der Witterung ungünstig beeinflusst, im Durchschnitt 152.

Schüler der Klasse	I, II	III	IV, V, VI	Summe
d) Das Schwimmen erlernten im Sommer 1902	5	14	27	46
früher erlernten es	72	48	25	145
zusammen	77	62	52	191
das sind vom Hundert der Schüler dieser Klassen	78	54	20	41

e) Turnfahrten. Siehe unter Abschnitt III.

2. Singen. Wöchentlich je 2 Stunden in VI und V sowie in der Vereinigung der beiden Abteilungen von IV. In Unter-VI Stimmbildungs- und Treffübungen, letztere nach H. Hauers Gesangstafeln und seinen „Übungen im A-capella-Gesang“, einstimmige Lieder und Choräle; in Ober-VI zweistimmige Übungen, Lieder und Choräle (Barth, Schul-Choralbuch; Hermann Hauer, Lehrgang für den A-capella-Gesang, 1. Heft; Hermann Hauer, Auswahl mehrstimmiger Lieder für höhere Lehranstalten, 1. Heft). In V Fortsetzung der Übungen im Treffen der Noten, Bildung und Einübung einiger Dur- und Moll-Tonleitern, Dur- und Moll-Akkorde, zweistimmige Lieder und Choräle. — Die 2. Gesangsabteilung: a) Sopran und Alt, bestehend aus Schülern der IV und U III: Einübung aller Dur- und Moll-Tonleitern, das Wichtigste aus der Akkordlehre; zwei-, drei- und vierstimmige Lieder und Choräle. b) Tenor und Bass, gebildet aus Schülern der U III bis O II, welche den Stimmwechsel vollendet haben: Stimmbildungsübungen, Befestigung und Erweiterung des Notwendigsten aus der Theorie der Musik, Vorbereitung zum vierstimmigen Gesang durch Vereinigung mit dem Sopran und Alt der 2. Abteilung. Leichte vierstimmige Lieder und Choräle. — Die 1. Gesangsabteilung vereinigt die

fähigsten Sänger aller Klassen von VI bis I in 1 Stunde Sopran, 1 Stunde Alt, 1 Stunde Tenor und Bass, und 1 Stunde alle vier Stimmen. Vierstimmige Choräle und Lieder, Motetten und grössere Tonwerke ohne große technische Schwierigkeit (Rudolf Magnus, Liederbuch für höhere Schulen.)

3. **Schreiben.** Ausser in der Vorschule werden Schreibstunden in VI und V wöchentlich je 2 erteilt. Die Übungen erstrecken sich auf die deutsche und lateinische Schrift nach unmittelbarem Vorschreiben an der Wandtafel und werden zum grossen Teile taktmässig angestellt. In der oberen Abteilung der V werden die in der Mathematik gebrauchten griechischen Buchstaben eingeübt.

6. Lehrgang der Vorschule.

1. Klasse.

Ordinarius: Herr Töpfer.

1. **Religionslehre.** 2 Stunden. Biblische Geschichten nach Wangemann, 1. und 2. Stufe, dazu Sprüche und Liederverse. — Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung. — Es wurden gelernt die Kirchenlieder: 1. Nun danket alle Gott; 2. Lobe den Herren, den mächtigen König; 3. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; und zwar 1. und 2. im Sommer, 1., 2. und 3. im Winter.

Deutsch. 8 Stunden. a) Lesen: A. Lampe und E. Vogel, Deutsches Lesebuch für die Vorschulen höherer Lehranstalten, 2. Teil. Übungen in sinngemäsem Lesen und verständiger Auffassung. Besprechung geeigneter Lesestücke nach Form und Inhalt. — b) Grammatik: Deklination, Konjugation, Artikel, Substantiv, Pronomen, die Präpositionen mit dem Dativ und Accusativ, Adjektiv, Adverb, Numerale. Der einfache und der erweiterte Satz (Objekt, Attribut und adverbiale Bestimmungen). Die grammatischen Übungen im Anschluss an K. Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule. 2. Heft. — c) Rechtschreibung: Nach demselben Buche auch Einübung der Rechtschreibung. Jede Woche ein Diktat und eine Abschrift. — d) Gedichte (gelernt): 1. Die Katzen und der Hausherr, von Lichtwer. 2. Goliath und David, von Claudius. 3. Der Vöglein Abschied, von Löwenstein. 4. Heil Dir im Siegerkranz.

3. **Rechnen.** 6 Stunden. E. Vogel, Rechenbuch für die Vorschule. Zählen im unbegrenzten Zahlengebiete. Die 4 Grundrechnungsarten mit grösseren unbenannten Zahlen. Die deutschen Münzen, Masse und Gewichte. Das Umsetzen in niedere und höhere Benennungen. Kopfrechnen entsprechend. — Wöchentlich 3 Rechenarbeiten

4. **Heimatskunde.** 1 Stunde. Leicht verständliche Vorbegriffe der Erdkunde. Heimatskunde.

5. **Schreiben.** 3 Stunden. Das grosse und kleine deutsche und lateinische Abc in Wörtern und Sätzen. — Taktschreiben.

6. **Singen.** $\frac{2}{2}$ Stunden. In 2 halben Stunden des deutschen Unterrichts: Tonleiter und Dreiklang. Einstimmige Choräle. Volkslieder zweistimmig.

2. Klasse.

Ordinarius: Herr H. Schulze.

1. **Religionslehre.** 2 Stunden. Ausgewählte biblische Geschichten nach Wangemann, 2. Stufe: Im Sommer das Alte, im Winter das Neue Testament; dazu Sprüche und Liederverse. Die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung. Das Vaterunser. Morgen-, Abend- und Tischgebete. Die Kirchenlieder: 1. Lobt Gott, ihr Christen; 2. Ach bleib' mit deiner Gnade; 3. Mein erst Gefühl; 1. und 2. wurden im Winter, 3. im Sommer gelernt.

2. **Deutsch.** 8 Stunden. a) Lesen: A. Lampe und E. Vogel, Deutsches Lesebuch für die Vorschulen höherer Lehranstalten, 1. Teil. Übungen im fließenden Lesen unter Beachtung der Betonung. Besprechung geeigneter Lesestücke. — b) Grammatik: 1. Substantiv, Artikel, Adjektiv, Verbum (Präsens, Imperfektum, Futurum I), persönliches Pronomen. 2. Der einfache Satz, Subjekt und Prädikat (Verbum, Adjektiv und Substantiv mit Hilfsverbum). — c) Rechtschreibung: Das Wichtigste über die Dehnung und Kürzung. — Wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift. — Anfänge der Grammatik und Rechtschreibung nach K. Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft I, 2. Stufe. — d) Gedichte (gelernt): 1. Einkehr, von L. Uhland. 2. Die Jahreszeiten, von H. Klettke. 3. Guten Morgen, von R. Löwenstein.

3. **Rechnen.** 4 Stunden. Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen, bearbeitet von Lehrern der Königl. Vorschule in Berlin. 2. Heft. Untere Abteilung. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1 bis 1000. — Obere Abteilung: Die 4 Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlengebiete; die Di-

vision nur mit einstelligem Divisor. Beim Multiplizieren soll mit der vordersten Ziffer des Multiplikators begonnen werden (weil später beim verkürzten Multiplizieren so gerechnet werden muß). — Einmaleins bis 12×12 . — Wöchentlich 3 Rechenarbeiten.

4. **Schreiben.** 3 Stunden. Entwicklung der Buchstaben des kleinen und großen deutschen und des kleinen lateinischen Abc.

5. **Singen.** $\frac{2}{3}$ Stunden. In 2 halben Stunden des deutschen Unterrichts: Tonleiter. Treffübungen mit den Haupttönen. Leichte Choräle und Volkslieder.

3. Klasse.

Ordinarius: Herr Lampe.

1. **Religionslehre.** 2 Stunden. Leicht verständliche biblische Geschichten nach Wangemann, erste Stufe; im Sommer das Alte, im Winter das Neue Testament. Dazu wurden geeignete Liederverse, Sprüche und Gebete gelernt.

2. **Deutsch.** 7 Stunden. a) Lesen: 3^b (untere Abteilung): Die ersten Sprech-, Schreib- und Leseübungen auf Grundlage der verbundenen Schreiblese- und Normalwortmethode nach der Fibel von Wichmann-Lampe, 1. Teil. — 3^a (obere Abteilung): Lesen und Besprechen der prosaischen und poetischen Lesestücke in der Fibel von Wichmann-Lampe, 2. Teil. — b) Diktatübungen im Anschluß an den Lesestoff (Wörter, Sätze und kleine Lesestücke). Das Notwendigste über das Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswort. — c) Besprechungen mit beiden Abteilungen zugleich über die vier Jahreszeiten nach den Bildertafeln von Strübing und Kehr-Pfeiffer. Gelernt wurden kleine Gedichte von Hey, Hoffmann von Fallersleben, Güll und Ortlepp (die grüne Stadt).

3. **Rechnen.** 4 Stunden. 3^b: Rechnen im Zahlenkreise von 1 bis 20. — 3^a: Rechnen im Zahlengebiete von 1 bis 100. Die vier Grundrechnungsarten. Entsprechende schriftliche Übungen. E. Vogel, Rechenfibel. Einmaleins bis 10×10 .

4. **Schreiben.** 3 Stunden. Kleine und große Buchstaben in engster Verbindung mit dem Lesen, selbständige Schreibübungen im Heft, Abschriften.

7. Verzeichnis der am Sophien-Realgymnasium eingeführten Lehrbücher.

a) In den Vorschulklassen:

Religion: Ludwig Wangemann, Biblische Geschichten. 1. Teil. Für die Elementarstufen. Leipzig, Reichardt.	1.—3. Kl.
Lesen: August Wichmann und August Lampe, Fibel auf Grundlage der Schreiblese- und Normalwortmethode. Ausgabe C. Bielefeld und Leipzig, Velhagen u. Klasing.	3. Kl.
August Lampe u. Eduard Vogel, Deutsches Lesebuch f. d. Vorschulen höh. Unterrichtsanstalten. 1. Teil.	2. Kl.
desgl. 2. Teil.	1. Kl.
Deutsch: Karl Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule. 1. Heft. Berlin, Oehmigke.	2. Kl.
desgl. 2. Heft.	1. Kl.
Rechnen: Eduard Vogel, Rechenfibel. Berlin, Trowitzsch u. Sohn.	3. Kl.
Lehrer der Königlichen Vorschule zu Berlin, Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. 2. Heft. Berlin, Oehmigke.	2. Kl.
Eduard Vogel, Rechenbuch für die Vorschule. Berlin, Trowitzsch u. Sohn.	1. Kl.

b) In den Gymnasialklassen:

Religion: Gotthold Boetticher, Fürbringer-Bertrams Biblische Geschichten. Berlin, Prausnitz. (Von Ostern 1903 ab von Sexta aufsteigend.)	VI—UII
Karl Noack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Ausgabe B. Berlin, Nicolai.	O II—I
Deutsch: Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Neue Bearb. Berlin, Weidmann.	VI—I
Wilhelm Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht auf höh. Lehranstalten. Berlin, W. Hertz.	IV—I
Johann Hopf u. K. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Berlin, Grote. Für Sexta.	VI
Für Quinta.	V
Für Quarta.	IV
desgl. Abteilung für Tertia und Untersekunda. Bearbeitet von R. Fofs. Berlin, Mittler u. Sohn.	UIII—UII

- Latein:** Christian Ostermann, Lateinisches Übungsbuch. Neue Ausgabe, besorgt von H. J. Müller. Leipzig, Teubner. 1. Teil. Sexta. Ausgabe A. VI
2. Teil. Quinta. Ausgabe A. V
3. Teil. Quarta. Ausgabe A. IV
4. Teil. Tertia und Untersekunda. U III—O II
H. J. Müller, Latein. Schulgrammatik zu Ostermanns lat. Übungsbüchern. Leipzig, Teubner. U III—I
- Französisch:** Gustav Ploetz, Elementarbuch der französischen Sprache. Ausgabe B. Berlin, Herbig. IV—U III
Karl Ploetz, Schulgrammatik der französischen Sprache. Berlin, Herbig. O III—I
L. Herrig, Premières lectures françaises. Braunschweig, Westermann. U III—O III
Heinrich Wüllenweber, Übungsbuch zum Übersetzen ins Französische. Berlin, H. W. Müller. O II—I
- Englisch:** Immanuel Schmidt, Lehrbuch der engl. Sprache. Berlin, Haude u. Spener. Teil I. Elementarbuch. U III—U II
Teil II. Schulgrammatik mit Übungsbeispielen. O II—I
- Geschichte:** Oskar Jaeger, Hilfsbuch f. d. erst. Unterricht in alter Geschichte. Wiesbaden, Kunze Nachf. IV—U III
David Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes, bearb. v. Friedr. Junge. Berlin, Vahlen. U III—O III
W. Pierson, Leitfaden der preussischen Geschichte. Berlin, Simion. O III—U II
Friedr. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höh. Lehranstalten. Halle, S., Waisenh. III. Teil. O II—I
IV. u. V. Teil. I
F. W. Putzger, Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neueren Geschichte. Herausgegeben von Alfred Baldamus und Ernst Schwabe. Bielefeld, Velhagen und Klasing. U III—I
- Geographie:** Ernst v. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. Kleines Lehrbuch der Geographie. 22. Bearbeitung besorgt von Professor Dr. Ernst Oehlmann. Breslau, Hirt. V—I
Ernst Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. Leipzig, Wagner und Debes. VI—IV
Sydow-Wagners methodischer Schulatlas. Herausg. von Hermann Wagner. Gotha, Perthes. U III—I
- Naturwissenschaften:** Paul Wossidlo, Leitfaden der Botanik. Berlin, Weidmann. IV—U II
Paul Wossidlo, Leitfaden der Zoologie. Berlin, Weidmann. IV—U II
F. Rüdorff, Grundriss der Mineralogie. Berlin, H. W. Müller. U II—I
W. Lackowitz, Flora von Berlin und der Provinz Brandenburg. Berlin, Friedberg u. Mode. U III—U II
E. Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik. Berlin, Winckelmann. U II—I
J. Lorscheid, Lehrbuch der anorganischen Chemie mit einem kurzen Grundriss der Mineralogie. Freiburg, Herder. O II—I
- Rechnen:** F. Günther und F. Böhme, Rechenbuch für höhere Lehranstalten. Berlin, H. W. Müller. VI—IV
- Mathematik:** Hermann Martus, Raumlehre f. höh. Schulen. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen u. Klasing. 1. Teil. IV—O III
desgl. 2. Teil. U II—I
I. O. Gandtner, Elemente der analytischen Geometrie, herausg. v. Ernst Gruhl. Berlin, Weidmann. I
Hermann Martus, Astronomische Geographie. Ein Lehrbuch angewandter Mathematik. Schulausgabe. Leipzig, C. A. Koch. I
Ernst Bardey, Methodisch geordnete Aufgabensammlung, mehr als 8000 Aufgaben enthaltend über alle Teile der Elementar-Arithmetik, vorzugsweise für Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen. Leipzig, Teubner. U III—O II
Hermann Martus, Mathematische Aufgaben zum Gebrauche in den obersten Klassen höherer Lehranstalten. Dresden und Leipzig, Koch. (Teil I [u. II.]) Teil III [u. IV.] O II—I
F. G. Gauß, Fünfstellige vollständige logarithmische u. trigonometrische Tafeln. Halle a. S., Strien. U II—I
- Gesang:** G. A. H. Barth, Schul-Choralbuch. Wittstock, Rother. VI—IV
Hermann Hauer, Auswahl mehrstimmiger Lieder für höh. Lehranstalten. Berlin, Hauer. 1. Heft. VI—V
desgl. 2. Heft. IV
Hermann Hauer, Praktischer Lehrgang für den a-capella-Gesang. Berlin, Hauer. 1. Heft. VI—IV
Rudolf Magnus, Liederbuch für höh. Schulen. Leipzig, Kummer. (Für die Schüler der 1. Gesangsabtl.) V—I

c) Für den katholischen und jüdischen Religionsunterricht:

- Katholischer Katechismus für die Diözese Breslau und den Delegaturbezirk. Breslau, Nischkowsky. VI—IV
J. Schuster, Biblische Geschichte für kathol. Volksschulen. Neu bearb. v. G. Mey. Freiburg, Herder. VI—IV
Arthur König, Handbuch für den kathol. Religionsunterricht in den mittl. Klassen. Freiburg, Herder. U III—U II
Arthur König, Lehrbuch f. d. kath. Religionsunterricht in den ob. Klassen. 4 Kurse. Freiburg, Herder. O II—I
Jakob Auerbach, Biblische Erzählungen für die israelitische Jugend. Leipzig, Brockhaus. 1. Bändchen. VI—V
2. Bändchen. IV—III
Jakob Auerbach, Kleine Schul- und Haus-Bibel. 2 Abteilungen. Leipzig, Brockhaus. O III—I

8. Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

A. Michaelis 1902.

- 1) Deutscher Aufsatz: Mit welchem Recht sagt Rhamnes am Schlusse von Grillparzers Sappho: „Es war auf Erden ihre Heimat nicht, Sie ist zurückgekehrt zu den Ihren.“?
- 2) Eine Übersetzung aus dem Lateinischen.
- 3) Französischer Aufsatz: L'année 1870 (jusqu' à la bataille de Sedan).
- 4) Eine Übersetzung in das Englische.

5) Mathematische Arbeit: 1. Aus den Gleichungen $x^3 + x^2 - y^2 = 146$ und $\frac{1}{x+y} + \frac{1}{x-y} = \frac{10}{21}$ sollen die reellen Werte der Unbekannten ermittelt werden. — 2. Dasjenige auf der Grundseite a stehende gleichschenklige Dreieck durch seine Grundwinkel zu bestimmen, bei welchem die Mittelpunkte der drei Ankreise möglichst nahe beieinander sind, so daß der Umfang des Dreiecks, welches die Mittelpunkte als Spitzen hat, am kleinsten ist. Man gebe zuerst den Abstand zweier Kreismittelpunkte für ein beliebiges Dreieck an. (Es entsteht für $\sin \frac{1}{2}\varphi = x$ eine leicht zu lösende Gleichung 3. Grades.) — 3. An einer Ellipse sind in den Scheiteln der großen Achse und in einem der Punkte, deren Abscisse die eines Brennpunktes ist, die Berührenden gelegt. Die Strecke der letzteren zwischen den beiden ersten ist der Durchmesser eines Kreises. Wie lautet die Gleichung dieses Kreises und in welchen Punkten schneidet er die X-Achse? (Man ziehe durch den Kreismittelpunkt die der X-Achse gleichlaufende Gerade.) — 4. Auf eine gleichseitige Hyperbel wird eine Parabel gelegt, deren Achse der obere Teil der Y-Achse ist und deren Scheitel sich nur wenig unter dem Mittelpunkt befindet, so daß die Parabel durch die Scheitel der Hyperbel geht. Von hier an umschließen die beiden Kurven ein Paar zweispitzige Flächenstücke. Diese beschreiben bei Umdrehung der Figur um die Y-Achse einen Ring, dessen Inhalt durch den Cavalierischen Satz zu bestimmen ist, ausgedrückt durch den Parameter der benutzten Parabel. 5. Zugabe. In einem durch die Höhe h und den Grundkreishalbmesser r gegebenen geraden Kegel ist ein seinen Mantel berührendes Umdrehungsparaboloid so beschrieben, daß seine Achse mit der Höhe des Kegels zusammenfällt und sein Grundkreis in dem des Kegels liegt. Welcher Bruchteil des Kegels ist der Inhalt des größtmöglichen Paraboloides?

6) Physikalische Arbeit: 1. Ein Körper wird unter dem Steigungswinkel $\alpha_1 = 62^\circ 14'$ mit der Anfangsgeschwindigkeit $v_1 = 20,5$ m aufgeworfen. Mit welcher Anfangsgeschwindigkeit muß ein zweiter Körper unter dem Steigungswinkel $\alpha_2 = 48^\circ 20'$ von derselben Stelle aus und gleichzeitig aufwärts gehen, damit beide Körper a) die wagerechte Grundebene im selben Augenblick wieder erreichen, b) gleiche Wurfweite erhalten? 2. Ein Pendel von der Länge $l = 16,46$ m hat die halbe Schwingungsweite $a = 54$ cm; die Fallbeschleunigung beträgt $g_0 = 981$ cm. a) Welche einfache Schwingungsdauer hat das Pendel? b) Welche Geschwindigkeit hat es in der Mitte seiner Bahn? c) In welcher Schwingungsphase befindet es sich $t = 1,24$ s nach dem Durchbrennen des Fadens? d) Durch welchen Punkt seiner Bahn geht es in eben jenem Augenblick und mit welcher Geschwindigkeit? 3) Ein Körper steigt längs einer schiefen Ebene vom Neigungswinkel $\alpha = 25^\circ 16'$ mit der Anfangsgeschwindigkeit $v_s = 5,6$ m aufwärts, wobei die Reibungszahl $\mu = 0,25$ beträgt. Die Fallbeschleunigung $g_0 = 981$ cm. a) Welche größte Länge durchläuft der Körper im Anstieg? b) Wie lange dauert der Anstieg? c) In welcher Zeit kehrt der Körper vom höchsten Punkte seiner Bahn zur Ausgangsstelle zurück?

B. Ostern 1903.

- 1) Deutscher Aufsatz: Steins Reform als Vorbereitung des Freiheitskrieges.
- 2) Eine Übersetzung aus dem Lateinischen.
- 3) Französischer Aufsatz: Première guerre de Silésie.
- 4) Mathematische Arbeit: 1. Um eine gegebene Ellipse ein gleichseitiges Dreieck zu beschreiben, so daß eine Spitze in der Verlängerung der kleinen Achse liegt. Durch Rechnung ist die Lage der Spitze zu ermitteln, oder es ist unabhängig von der Rechnung, die Aufgabe durch Zeichnung zu lösen. — 2. An einer auf gleichseitigem Dreiecke stehenden geraden Pyramide sind die Seitendreiecke zusammen doppelt so groß wie die Grundfläche. Wie groß sind die Flächenwinkel dieser Pyramide? — 3. Jemand ist verpflichtet, 8 Jahre lang immer zu Ende des Jahres 900 M zu zahlen. Er möchte die ganze Schuld durch zwei gleiche Zahlungen tilgen und zwar die erste jetzt und die andere zum Beginn der zweiten Hälfte der Zeit. Wie groß ist jede der beiden Zahlungen, wenn $4\frac{1}{2}\%$ Zinseszinsen gerechnet werden? — 4. Aus einem Kreise wird ein Ausschnitt fortgenommen und der Rest zu einem Kegelmantel umgebogen. Wie groß muß dessen Mittelpunktswinkel sein, wenn der Inhalt des Kegels möglichst groß werden soll?
- 5) Physik. Eine Bikonvexlinse hat die Krümmungshalbmesser $r_1 = 20$ cm, $r_2 = 30$ cm, die Brechungsverhältnisse $n_r = 1,740$, $n_v = 1,811$, einen kreisförmigen Rand mit dem Durchmesser $d = 6$ cm und wird aus der Entfernung $a = 50$ cm von einem weißen Punkt der Linsenachse beleuchtet. — 1. Wo liegt der rote, wo der violette Bildpunkt? 2. Welchen Durchmesser hat der weißliche Zerstreuungskreis, den man als schärfstes Bild der Lichtquelle erhält? 3. Wie breit ist höchstens der bunte Saum, der auf einen $c = 18$ cm hinter der Linse senkrecht zur optischen Achse gehaltenen Schirm den weiß beleuchteten Kreis umgibt? 4. Wie wären die Fragen 1. bis 3. für eine Bikonkavlinse zu beantworten?

9. Aufgaben für die Aufsätze der Primaner und Sekundaner.

Ober-Prima. Deutsche Aufsätze. Im Sommer 1902: 1. a) Wodurch entkräften bei Goethe Orest und Iphigenie den alten Fluch des Tantalidenhauses? b) Dein wahres Glück, o Menschenkind, — O glaube doch mit nichten, — Dafs es erfüllte Wünsche sind! — Es sind erfüllte Pflichten.“ (Gerok). 2. a) Müssen wir Schiller Recht geben, wenn wir seinen Ausspruch (an die Freunde) „Lieben Freunde, es gab schönere Zeiten — Als die unsere, das ist nicht zu streiten“ nur aus der Geschichte des Deutschen Volkes beurteilen. b) Heimat und Vaterland. c) Mucius Scävola und Porsena (Dramatische Scene in jambischen Quinaren). 3. a) Schillers Jungfrau von Orleans und Grillparzers Sappho. b) Sei fröhlich, damit Du schaffen kannst! — Schaffe, damit Du fröhlich werdest! 4. (Klassenaufsatz). Auf Grund welches höheren Rechtes brach der Grofse Kurfürst die Sonderrechte seiner Stände? Im Winter 1902-3: 1. Motive und Technik in den Balladen Schillers, Goethes und Uhlands (Bürgers) zu vergleichen. 2. Wenn ich nicht Alexander wäre, so möchte ich wohl Diogenes sein. 3. a) Lebenslauf. b) Welche Eigentümlichkeiten charakterisieren die Gemälde von Gebhardt (Uhde) vor den meisten religiösen Gemälden älterer und neuer Zeit. 4. (Probeaufsatz). Wie zeigt sich in Faust der „Naturforscher“ Goethe? — Französische Aufsätze: Im Sommer 1902: 1. Cavendish (d'après Cuvier); 2. Jules César; 3. (Klassenaufsatz). Gustave-Adolphe en Allemagne. Abitur.-Aufsatz: L'année 1870. — Im Winter 1902-3: 1. Frédéric Barberousse; 2. Henry IV; 3. (Klassenaufsatz). Expédition de Napoléon en Russie. Abitur.-Aufsatz: Première guerre de Silésie.

Unter-Prima. Deutsche Aufsätze: Im Sommer 1902: 1. Weh dem, der durch die Wahrheit geht durch Schuld. 2. Ästhetische Betrachtungen über die verschiedenen Schiffsformen. 3. Platens Epigram über Griechen und Britten. 4. Der Sport im Volksleben. Im Winter 1902-3: 1. a) Die gemeinsamen Züge in den Frauencharaktern der Schillerschen Dramen. b) Was ist von der sogenannten „guten alten Zeit“ zu halten? 2. a) Jeanne d'Arc in Schillers „Jungfrau von Orleans“ und in Shakespeares „Heinrich VI.“ b) Geschmack und Gefühl. c) Iphigenie in Aulis (Dramatische Scene in jambischen Quinaren.) 3. a) Warum nennt Iphigenie ihr Leben bei den Tauriern einen zweiten Tod? b) Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt! 4. (Klassenaufsatz). Die Gründe des Verfalls der deutschen Dichtung im siebzehnten Jahrhundert.

— Französische Aufsätze: Im Sommer 1902: 1. Catherine, comtesse de Schwarzbourg, et le due d'Albe (d'après le récit de Schiller). 2. La jeunesse de Frédéric le Grand. 3. (Klassenaufsatz). Othon I, empereur d'Allemagne. — Winter 1902-3: 1. L'année 1805. 2. La guerre de la Sécession en Amérique (1861-65). 3. (Klassenaufsatz). Raconter le contenu du premier acte de „Mademoiselle de la Seiglière.“

Ober-Sekunda. Deutsche Aufsätze: Im Sommer 1902: 1. Warum ist der Rheinstrom den Deutschen so lieb? 2. a) Die Zukunft ist nicht so dunkel wie wir meinen. b) Humor in Schillers Dichtungen. 3. a) Auf welche Weise hat es Schiller verstanden, Wallenstein unserm Herzen menschlich näher zu bringen? b) Die beiden Piccolomini nach Schillers Wallenstein. 4. (Klassenaufsatz). Über die Rolle, welche das Papier in der Welt spielt. — Im Winter 1902-3: 1. a) Wer ist ein Held? b) Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir. 2. Höhlenbewohner. 3. Götz von Berlichingen, sein Recht und seine Schuld. 4. (Klassenaufsatz). Charakteristik der alten Germanen.

Unter-Sekunda. Abteilung O. Im Sommer 1902: 1. Tells Monolog. 2. Walters Kämpfe am ersten Tage. 3. Eumäus. 4. (Klassenaufsatz). Penelopes Freier. Im Winter 1902-3: 1. Tellheim (nach Akt I-III). 2. Wachtmeister Werner. 3. Das Pergamon-Museum. 4. (Klassenaufsatz). Die Verteidiger der Tat des Prinzen von Homburg. 5. Homerische Vergleiche.

Abteilung M. Im Sommer 1902: 1. Das Geld ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr. 2. Charakter des Wirtes in Lessings „Minna von Barnhelm.“ 3. Vorzüge und Nachteile der geographischen Lage Deutschlands. 4. Was treibt uns hinaus in die Berge? (Klassenaufsatz). — Im Winter 1902-3: 1. Eiche und Linde. 2. Wie wird in Schillers „Bürgschaft“ ein ideales Bild der Freundschaft gezeichnet? 3. Wie entsteht der Konflikt in Lessings „Minna von Barnhelm.“ und wie findet er seine Lösung? 4. Über die Exposition in Kleists „Prinz von Homburg.“ 5. (Klassenaufsatz). Inhaltsangabe von Kleists „Prinz von Homburg.“

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

- Königliches Provinzial-Schulkollegium III. 1264, 5. 4. 02. Der Konfirmanden-Unterricht für die Schüler der höheren Lehranstalten Berlins und seiner Vororte soll von Ostern 1902 ab auf die Stunden Dienstag und Freitag von 12-1 Uhr verlegt werden.
- K. P.-S. I. 1664, 9. 4. 02. Die photographische Gesellschaft zu Berlin stellt ein Exemplar des Werkes „Das Neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen“ als Geschenk für die Bibliothek zur Verfügung.
- K. P.-S. III. 1312, 12. 4. 02. Ministerialverfügung betreffend die Pflege einer guten und leserlichen Handschrift bei den Schülern (siehe unter VII. S. 36).
- K. P.-S. III. 1381, 28. 4. 02; III. 4656, 31. 10. 02; III. 58, 5. 1. 03. Bestimmungen über die Einführung der neuen Rechtschreibung. Die „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis 1902.“ (Ladenpreis 0,15 M) sind von Ostern 1903 ab in allen preussischen Schulen maßgebend.
- K. P.-S. I. 3441, 20. 5. 02. Nachtrag vom 21. Februar 1901 zur Landmesser-Prüfungs-Ordnung vom 4. September 1882: Wer die Prüfung zum Landmesser ablegen will, hat als Nachweis der erforderlichen allgemeinen wissenschaftlichen Bildung das Zeugnis über die erlangte Reife zur Versetzung in die Prima eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule mit neunstufigem Lehrgange einzureichen.

- Magistrat. 2410. Krch., 9. 6. 02. Auch die Schüler der städtischen höheren Lehranstalten dürfen in Begleitung von Lehrern das Aquarium unentgeltlich besuchen.
- K. P.-S. I. 4131, 23. 6. 02. Die Einführung von „Neubauer, Lehrbuch der Geschichte“ in 3 Teilen, für den Unterricht in O II, U I und O I wird genehmigt.
- K. P.-S. I. 4988, 20. 8. 02. Schüler, welche mit der Versetzung in die Prima ihren Schulbesuch abschließen, haben bei der Meldung zur Portepfehrichsprüfung und anderen Berufsarten an Stelle des gewöhnlichen Abgangszeugnisses ein besonderes „Zeugnis der Reife für Prima“ vorzulegen.
- K. P.-S. I. 5051, 28. 8. 02. Laut Allerhöchsten Erlasses vom 6. Februar und 28. Juni 1902 sind die Reifezeugnisse der deutschen Gymnasien und Realgymnasien, der preussischen Oberrealschulen, sowie der als gleichberechtigt anerkannten höheren Lehranstalten für den Offizierberuf und für den Seeoffizierberuf als Nachweis des erforderlichen Bildungsgrades gleichwertig. Die Primanerzeugnisse dieser Anstalten berechtigen zur Ablegung der Fähnrichsprüfung und der Seekadetten-Eintrittsprüfung.
- K. P.-S. III. 3503, 29. 8. 02. Bestimmungen über die Prüfung sogenannter Extraneeer behufs Nachweises der Reife für die Prima.
- K. P.-S. III. 4904, 6. 11. 02. Ferienordnung für 1903.
- K. P.-S. III. 5655, 11. 12. 02. Das Bureau des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums ist an den Fernsprechverkehr unter Amt VI, Nr. 4275 angeschlossen.
- K. P.-S. III. 288, 20. 1. 03. Am 12. Februar 1903 sind Zahlkarten zur Ermittlung der Alters-, Heimats- und Unterbringungsverhältnisse der Schüler auszufüllen.
- Magistrat. 23. Krch., 22. 1. 03. Die Herstellung der wissenschaftlichen Abhandlungen zu den Schulprogrammen ist der Weidmann'schen Buchhandlung, Zimmer-Straße 94, übertragen worden.
- K. P.-S. I. 839, 18. 2. 03. Die Einführung von „Fürbringer-Bertram's Biblische Geschichten. Bearbeitet von Böttcher“ in den Klassen VI bis U II, und „Noack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht“ in den Klassen O II und I wird genehmigt.

III. Zur Geschichte des Sophien-Realgymnasiums.

In der Leitung des Sophien-Realgymnasiums trat Michaelis 1902 ein Wechsel ein, indem Herr Professor Hermann Martus nach einer 22 jährigen reichgesegneten Wirksamkeit als Direktor aus seinem Amte schied, um in den von ihm und seiner Familie gewünschten Ruhestand zu treten, und der bisherige Direktor der 9. Realschule zu Berlin Dr. Hugo Rosenow an seine Stelle berufen wurde.

Herr Direktor Martus hat mit unermüdlicher Sorgfalt, peinlicher Gewissenhaftigkeit und rastloser Hingabe das im Laufe der Jahre immer größere Anforderungen an die Arbeitskraft des Direktors stellende Amt verwaltet; das Wohl seiner Schüler und der Anstalt ist ihm stets die Richtschnur seines Handelns gewesen, insbesondere die Schüler der obersten Klassen zog er nicht nur durch seinen hervorragenden Unterricht in den mathematischen Wissenschaften an, sondern suchte sie auch weiterhin im Leben zu fördern, namentlich wenn es galt, ihnen aus reichen städtischen Stiftungen Mittel für die erfolgreiche Fortsetzung ihrer Studien zu verschaffen. Diesem schönen Zwecke dient auch die von dankbaren Schülern ihm zu Ehren begründete „Martus-Stiftung“, durch die seinem Namen ein dauerndes Gedächtnis gewahrt ist. Für die Entwicklung der Schule von besonderer Bedeutung war die durch ihn erzielte Teilung der Prima, sowie die Erweiterung des Schulgebäudes durch einen Aufbau, der Raum bot für die Pflege des Zeichen- und Gesangsunterrichts und eine Stätte schuf zur Anstellung astronomischer Beobachtungen.

Schon bei der Feier seines 70. Geburtstages am 11. Mai 1901 hatte die Liebe, Dankbarkeit und Verehrung seiner jetzigen und früheren Kollegen und Schüler für den Jubilar wärmsten und herzlichsten Ausdruck gefunden. Eine tief ergreifende und erhebende Feier aber war es, die am 27. September 1902 die Lehrer und Schüler des Sophien-Realgymnasiums in der mit Blumengewinden und Bäumen reich geschmückten Aula zum Abschied von ihrem Direktor vereinte. Als Vertreter der vorgesetzten Behörden nahm der Königliche Provinzial-Schulrat Herr Dr. Michaëlis an der Feier teil und überbrachte die dem scheidenden Direktor von Seiner Majestät dem Kaiser und König allergnädigst verliehene Ernennung zum Geheimen Regierungsrat.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Sei Lob und Ehr“ dem höchsten Gut“ sprach Herr Direktor Martus die folgenden Abschiedsworte:

Als in diesem heute so herrlich geschmückten Saale im vorigen Jahre am 11. Mai mein 70. Geburtstag von Lehrern und Schülern in so überaus hocheifriger Weise gefeiert wurde, stand ich noch in dem Glauben, 50 Dienstjahre erreichen zu können. Allein bald darauf trat eine Abnahme meiner Körperkräfte ein, die sich nicht wieder gehoben hat; selbst das Korrigieren der Arbeiten griff mich recht an. Da ich also sah, daß ich nicht mehr, wie bis dahin, allen meinen Amtspflichten in vollem Umfange würde genügen können, bat ich den Magistrat, mich in den Ruhestand treten zu lassen. So habe ich es nur auf 47 Dienstjahre gebracht. 45 Jahre habe ich im städtischen Schuldienste gearbeitet. Der Magistrat hat meine Tätigkeit voll anerkannt. Dafür bin ich den städtischen Behörden zu großem Danke verpflichtet.

22 Jahre lang habe ich das Sophien-Realgymnasium geleitet. In dieser Zeit hat der Besuch der oberen Klassen zugenommen. In den vorhergehenden 10 1/2 Jahren hatten 396 Untersekundaner sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienste erworben, in den 22 Jahren 1003. Seit Ostern 1873 hat unsere Schule in den ersten 7 1/2 Jahren 53 Abiturienten entlassen; in den folgenden 22 Jahren trotz des Mangels an Berechtigungen 266 Abiturienten, das sind in der dreifachen Zeit fünfmal so viel.

Es wird mir schwer, aus dem Amte zu scheiden. Denn die Realgymnasien stehen jetzt an dem Anfange einer neuen Zeit, welche herbeizuführen auch wir beigetragen haben. Nach 30 Jahre langem Bemühen ist es

endlich dahin gekommen, daß die Realgymnasien und Oberrealschulen als den altsprachlichen Gymnasien gleichwertig anerkannt sind. Meine Amtsnachfolger und Sie, meine verehrten Herren Amtsgeossen, werden nun auch fernerhin zu zeigen haben, daß der Bildungsstoff, welcher den Realgymnasien zugewiesen ist, sehr wohl geeignet ist, den Abiturienten die Vorbildung zu erbringen, welche ermöglicht, in allen Fakultäten mit Erfolg zu studieren. Durch Ihre stets bewiesene Pflichttreue habe ich die feste Zuversicht, daß die Wertschätzung, in welcher das Sophien-Realgymnasium bei der umwohnenden Schulgemeinde steht, unserer Anstalt wird erhalten bleiben. Bei dem bisherigen Mangel an Berechtigungen konnte ich niemals einem Vater zureden, seinen strebsamen Sohn die ganze Schule durchmachen zu lassen. Das wird von nun an anders. Und so steht zu hoffen, daß der Besuch der obersten Klassen noch weiter steigen wird. Euch, meine lieben Schüler, ermahne ich: gebt euch nach allen Kräften Mühe; seid so fleißig, daß ihr gern arbeitet; damit ihr mehr und mehr erkennt, daß die Arbeit ein köstliches Geschenk ist, welches der liebe Gott den Menschen gegeben hat.

Noch eine andere große Freude habe ich am Ende meiner Amtstätigkeit gehabt. Aus Anlaß meines 70. Geburtstages haben meine ehemaligen Schüler vom Königstädtischen und vom Sophien-Realgymnasium eine Stiftung gegründet, welche meinen Namen tragen soll. Weil unsere Schule schon eine Schüler-Unterstützungskasse besitzt, bestimmte ich die Stiftung dazu, ehemaligen Schülern des Sophien-Realgymnasiums Beihilfen zu ihrem weiteren Fortkommen zu gewähren. Da die Bestätigung der von mir entworfenen Statuten der Stiftung vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium in voriger Woche eingetroffen ist, konnte ich noch selbst die ersten 50 Mark aus der Martus-Stiftung dem Studierenden überreichen, welcher vor einem Jahre als Primus omnium ein sehr gutes Reifezeugnis sich erworben hat. So ist aus der Dankbarkeit gegen mich hervorgegangen eine Wohltat noch für spät nachfolgende.

Aber nicht nur die Stiftung, sondern das persönliche Interesse wird mich zeit meines Lebens in fort-dauernder Verbindung mit dem Sophien-Realgymnasium halten.

Stets haben die vorgesetzten Behörden unserer Schule großes Wohlwollen entgegengebracht. Dafür spreche ich Ihnen, hochverehrter Herr Provinzial-Schulrat, tiefgefühlten Dank aus und bitte Sie, der Anstalt auch ferner die wohlwollende Fürsorge zu teil werden zu lassen.

Es ist die Zeit meines Direktorats die schönste Zeit meines Lebens gewesen. Dies verdanke ich der Pflichttreue, dem einmütigen Zusammenhalten und dem stets freundlichen Entgegenkommen aller Lehrer der Anstalt. Möge das einmütige Zusammenwirken aller Lehrer fortbestehen, daß die mir teure Schule weiter wachse, blühe und gedeihe! Das walle Gott!

Darauf betrat Herr Schulrat Dr. Michaëlis das Katheder zu folgender Ansprache:

Geehrter Herr Direktor!

Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen am heutigen Tage, wo Sie nach eigenem Entschluß aus Ihrer reich gesegneten Amtstätigkeit scheiden, den Dank Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und den Dank und Grufs des Kgl. Schulkollegiums der Provinz Brandenburg zu überbringen. Ich möchte den heutigen Tag — und der durch die Liebe Ihrer Schüler so freundlich gezielte Raum fordert dazu auf — einer geschmückten Pforte vergleichen, durch die Sie hindurchziehen und an der Sie in dieser Feierstunde Halt machen, um noch einmal, innig bewegt, den Blick zurück-zuwenden, und dann ruhig vorwärts zu schreiten.

Auf eine lange Wirksamkeit, von Gottes Segen begleitet, blicken Sie heute zurück. Fast fünfzig Jahre gehören Sie dem Berliner Lehramte an und an drei Schulen haben Sie in diesem halben Jahrhundert jederzeit willig und rüstig Ihre Arbeit verrichtet. Herrliche Gaben des Verstandes und Gemütes waren Ihnen gegeben, und Ihnen gelang es stets, zwischen sich und den Schülern das feste Band zu schaffen, das sich nur da webt, wo wirkliches Verständnis für einander vorhanden ist und wo die echte Hingabe schafft. Darum ist Ihnen auch der Dank und die Hochachtung aller Ihrer Schüler ohne Ausnahme zu teil geworden, und dieser Dank hat bei allen gegebenen Gelegenheiten einen so natürlichen und schönen Ausdruck gefunden, daß ihm anzumerken war, nichts Gemachtes und Gesuchtes sei darin, sondern er entspräche einem Herzensbedürfnis. So glichen Sie einem Säemann, der nicht schwankend einherging, sondern klug und reich den Samen mit männlich steter Hand auf ein gutgeackertes Land austreute. Und so ist Ihre Ernte reich gewesen und hat Sie, Ihre Mitarbeiter und Ihre Schüler beglückt.

Und seit fast fünfundzwanzig Jahren ist es Ihnen vergönnt gewesen: als Direktor des Sophien-Realgymnasiums auf die Gescheicke dieser Anstalt einen maßgebenden Einfluß zu üben und ihr den Stempel Ihres Geistes aufzuprägen, den Stempel der Schlichtheit, Geradheit und Gediegenheit. Sie haben Ihr Amt geführt mit klarem Verstande, mit sicherem festen Sinne und mit herzwinnender Freundlichkeit. Es war Ihnen gegeben, die Schule in rechter Zucht und wahrer Ordnung zu halten, den Schülern ein leuchtendes Vorbild in Sitte und Lehre, den Lehrern der geistige und praktische Führer, den Eltern der kluge und wohlmeinende Berater, gegen den sich kein Widerstand erhob und gegen den nie eine Klage laut wurde, zu sein, und vor allem haben Sie den Geist des Friedens, der Eintracht und Zusammengehörigkeit gepflegt, so daß das ganze Lehrerkollegium, ja die ganze Schule einer großen Familie glich, in der Zuneigung und Liebe die Herrschaft führten. Von einem dankbar verehrten, wohlbekannten Schulmanne, der auch mir in den Tagen, wo ich in das Lehramt eintrat, ein väterlicher Führer war, habe ich einst gehört, wie er, der Kinderlose, mit seiner Gattin vor seinen Schülern stehend, auf sie schaute und sagte: „Ich und meine liebe Gattin haben uns oft Kinder gewünscht, aber unser Wunsch ist nicht erhört worden. Da hat es Gott in seiner Liebe gut mit mir gemacht und hat mir — und damit wies er auf alle seine Schüler hin — so viel Söhne gegeben, daß ich der reichste Vater bin.“ Wer Sie, hochverehrter Herr Direktor, dem Gott ein so schönes Familienglück gab, mit Ihren Schülern gesehen hat, dem wird es so gegangen sein, daß er von Ihren Lippen das Wort abgelesen hat: „Ich habe es noch glücklicher. Ich habe zwei Familien, meine Kinder und meine Schüler, und beide sind mir gleich lieb und wert.“ So waren Sie kein Mietling in Ihrem Amte, sondern ein treuer Hirt, der sein Leben gelassen

hätte für seine Schafe, und von unsern Lippen tönt es heute: „Lobe den Herrn, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe regnet!“

Und der Lehrer und der Direktor fand, trotzdem er so ganz seinem Amte angehörte, noch die Zeit, eine reiche und gründliche wissenschaftliche Tätigkeit auszuüben und über den Kreis der eigenen Anstalt hinaus einen maßgebenden Einfluß auf das Schulwesen unseres Vaterlandes und des Auslandes auszuüben. Es ist Ihnen geglückt, vom Lehramte aus unmittelbar der Wissenschaft und von der Wissenschaft aus unmittelbar Ihrem Lehramte Kraft und Anregung zuzuführen. Die reiche Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Mathematik, Astronomie und Physik, die von Ihnen ausgegangen ist, hatte den engsten Zusammenhang mit Ihrem Unterrichte und ist so ein Licht für viele Lehrer geworden, und die streng gewissenhafte Art, wie Sie Ihre in 10 Auflagen verbreitete und in mehrere fremde Sprachen übersetzte Aufgabensammlung für die oberen Klassen auswählten, hat in unseren höheren Lehranstalten Sicherheit des Betriebs des mathematischen Unterrichts geschaffen, und so mancher Schüler, dem aus Ihrem Werke die Aufgaben für die Reifeprüfung gestellt wurden, hat, ohne es zu wissen, Ihrer Gewissenhaftigkeit, die den Lehrer vor Mißgriffen bewahrte, sein Gelingen zu verdanken.

Und nun scheiden Sie aus Ihrem Amte, um den letzten köstlichen Rest Ihres Lebens ganz der Wissenschaft zuzuwenden. Wenn auch das besondere Band sich löst, das Sie mit dem Sophien-Realgymnasium verknüpft, so bleibt doch Ihre Arbeit auch fernerhin der Schule treu zugewandt.

Hochverehrter Herr Direktor, auch Se. Majestät der Kaiser und König hat Ihre verdienstvolle Tätigkeit anerkannt, und ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß er geruht hat, Sie zum Geheimen Regierungsrat zu ernennen. Indem ich Ihnen die Urkunde überreiche, spreche ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche aus. Möchte Ihnen, hochverehrter Herr Geheimer Regierungsrat, noch ein langes gesundes Leben an der Seite Ihrer lebenswürdigen Frau Gemahlin und im Kreise Ihrer Familie geschenkt sein, mögen Sie noch lange rüstig weiter schaffen, Ihnen zur Freude, der deutschen Schule zum Segen! Gott segne Ihren Ausgang!

Im Namen des Lehrerkollegiums sprach der älteste Oberlehrer Herr Professor Dr. Willenweber dem scheidenden Direktor den Dank der Schule aus, woran sich einige Abschiedsworte des Abiturienten Röhrer schlossen.

Zu Ehren des scheidenden Herrn Geheimen Regierungsrates Professor Martus vereinigten sich dann an demselben Tage die jetzigen und zahlreiche frühere Kollegen zu einem festlichen Mahle.

Hugo Richard Wilhelm Rosenow wurde am 8. Dezember 1851 als zweiter Sohn des Königlichen Baurats Karl Rosenow zu Bromberg geboren, besuchte das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena in Breslau und bezog Ostern 1869 zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften die Universität Jena. Am 1. Oktober 1869 zur Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht bei dem 5. Thüringischen Infanterie-Regiment No. 94 (Großherzog von Sachsen) eingetreten, machte er mit demselben den Feldzug gegen Frankreich als Unteroffizier mit und nahm an den Schlachten von Wörth, Sedan, der Belagerung von Paris und an den Kämpfen der 22. Division bei Orléans, Châteaudun und Châteaufort teil. Wegen einer Fußverletzung marschunfähig geworden, war er vom 30. November 1870 bis zum Tage der Räumung des Departements Eure et Loire Anfang März 1871 in Chartres am Verpflegungsmagazin tätig. Zum Truppenteil zurückgekehrt war er von den Forts der Ostfront Rosny, Noisy le Sec und Romainville aus Zeuge der Kämpfe der französischen Commune in Paris und ihrer Niederwerfung.

Nach der Ende Juli 1871 erfolgten Entlassung besuchte er die Universität Breslau, wurde daselbst am 21. November 1873 auf Grund der Arbeit „Die Curven dritter Ordnung mit einem Doppelpunkte, eine Anwendung der neueren Algebra (Invariantentheorie) auf die Geometrie“ zum Doktor promoviert und bestand am 14. Mai 1875 die Prüfung pro facultate docendi. In der ihm bereits am 1. November 1874 übertragenen Stelle eines Lehrers und Inspektors an der Königlichen Ritterakademie zu Liegnitz leistete er sein pädagogisches Probejahr ab und wurde Ostern 1876 als ordentlicher Lehrer an das Sophien-Realgymnasium zu Berlin berufen. Ostern 1889 erfolgte seine Versetzung als Oberlehrer an die IV. städtische Höhere Bürgerschule (jetzige Realschule) und Ostern 1892 wurde ihm die Leitung der neu errichteten IX. Realschule übertragen. In den Jahren 1891 und 1892 veröffentlichte er eine Abhandlung, sowie zwei Programmarbeiten über die Invariantensysteme bilinearer Formen und ihre Normalformen bei congruenter Transformation der Variablen.

Auf Grund der Wahl vom 13. Juni 1902, die durch Allerhöchste Ordre vom 1. September ihre Bestätigung fand, wurde er durch den Magistrat vom 1. Oktober 1902 ab zum Direktor des Sophien-Realgymnasiums bestellt und hielt am 7. Oktober [zum Beginn des Winterhalbjahres] die folgende Antrittsrede:

Meine hochverehrten Herren Kollegen,
liebe Schüler!

Durch das Vertrauen des Magistrats hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt bin ich berufen worden, die Leitung des Sophien-Realgymnasiums zu übernehmen, welches sich in den mehr als 34 Jahren seines Bestehens eine hochangesehene Stellung in der Reihe der höheren Lehranstalten Berlins errungen hat. — Eine große Aufgabe ist mir dadurch gestellt worden, und nicht leichten Herzens habe ich sie übernommen, soll ich doch der Nachfolger werden dreier Männer, die ich auf das höchste verehere und hochschätze, und die jeder in seiner Art Hervorragendes geleistet haben; aber ich übernehme die Aufgabe mit der Versicherung, daß es mein redliches, eifriges und unablässiges Streben sein wird, alle meine Kräfte einzusetzen zum Wohle und zum Besten der Anstalt. Möge es mir vergönnt sein, daß dem Streben das Gelingen nicht fehle, und daß meine Wirksamkeit der Anstalt zum Segen gereiche.

Als im Jahre 1868 die damalige Sophienrealschule als „Städtische höhere Bürgerschule“, also als Vorläuferin der jetzigen „Realschulen“ begründet wurde, da lag es in der Absicht des Magistrats, eine Schule zu errichten für die Interessen des Bürgerstandes und zur Vorbereitung für die bürgerlichen Berufsarten. Als erster Leiter

und Begründer der Anstalt wurde der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Bertram berufen, dessen hohe Verdienste um die Schulen Berlins und viele andere Verwaltungszweige durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Berlin Ausdruck und Anerkennung gefunden haben, hervorragend durch die Schärfe seines Geistes, die Klarheit seines Urteils, ein ausgezeichneter Mathematiker, von unverwundlicher Arbeitskraft und Ausdauer, der als eine charaktervolle Persönlichkeit, treu in seinen Gesinnungen, aufs höchste zuverlässig in seinen Versprechungen, bei scheinbarer Unnahbarkeit doch von unwandelbarem Wohlwollen getragen, sich die höchste Achtung und Hochschätzung aller erworben hat, die jemals das Glück hatten, mit ihm in nähere Beziehung zu treten.

Das war der Mann, der der Sophienrealschule den Stempel seines Geistes aufgeprägt hat.

Seiner Tatkraft und den Männern, die er zu Ostern und Michaelis 1868 an seine Seite rief, von denen wir die große Freude haben, auch heute noch die Herren Professoren Wüllenweber, Bieling, Leisering und Thieme, sowie Herrn Vorschullehrer Töpfer unter uns an derselben Bildungsstätte der Jugend wirken zu sehen, während der durch die Schwungkraft seines Geistes und seine hohe Beredsamkeit, ebenso wie durch seine wahrhafte Frömmigkeit und sein Gottvertrauen ausgezeichnete, im Gedächtnis seiner Kollegen und Schüler fortlebende Professor Brecher leider vor einem Jahre einer Herzkrankheit erlegen ist, und der durch seine Arbeiten auf den Gebieten der Photographie und der Erforschung der Bakterien bekannt gewordene Professor Zettnow in den Ruhestand getreten ist, — diesen Männern, sage ich, verdankt es die Anstalt, daß sie bald über den gedachten engen Rahmen herauswuchs und zu einer Realschule I. Ordnung erhoben wurde.

Nach sechsjähriger Wirksamkeit wurde Professor Dr. Bertram als Stadtschulrat an die Spitze des rasch aufblühenden Berliner Volksschulwesens berufen, und nachdem sein treuer mit ihm engverbundener Freund Professor Dr. Bolze ein Jahr lang als erster Oberlehrer die Amtsgeschäfte verwaltet, übernahm — Ostern 1875 aus Breslau berufen — der Direktor Dr. Bach die Leitung der Sophienrealschule, und er, der das Wort aus dem Prediger Salomonis „Der Mensch hat nichts so eigen unter der Sonne, als daß er fröhlich sei bei seiner Arbeit, denn das ist sein Teil“ sich zum Wahlspruch erkoren, der als Turner wie als Vorfechter der Realschulfrage eines wohlverdienten Rufes sich erfreute, war bemüht, getreu dem Turnermotto einen frischen, freien, frohen, frommen Geist zu pflegen; Turnerfahrten und Wanderfahrten, aber auch die Pflege eines idealen Sinnes, eine Begeisterung für alles Schöne und Edle, das war die Welt, in der er lebte und zu der er die Jugend, seine lieben Schüler, deren väterlicher Freund zu sein er sich nicht nur rühmte, sondern als den er sich auch wahrhaft bewährte, emporzuziehen sich bestrebte. Über das Kleine sah er hinweg, die Schwächen und Fehler der Jugend bedeckte er mit dem Mantel der Liebe, um desto stärker die großen Gesichtspunkte wahrer humaner Erziehung zu betonen, für deren Vorbild er die alten Griechen sich erwählt hatte.

Fünfeinhalb Jahre wirkte er an der Anstalt; daß der Titel Realschule I. Ordnung bald dem Titel „Realgymnasium“ weichen sollte, und daß endlich in neuester Zeit die Berechtigungsfrage im Sinne der Gleichberechtigung mit dem humanistischen Gymnasium entschieden wurde, das ist nicht geringen Teils das Verdienst des Direktors Bach.

Ihm folgte Michaelis 1880 als Direktor des Sophien-Realgymnasiums Herr Professor Martus, der jetzt nach 22 jähriger reichgesegneter Wirksamkeit in den Ruhestand getreten ist. Als einen Mann peinlichster Gewissenhaftigkeit, hochgespannter Pflichttreue, der an sich selbst die größten Anforderungen stellte und daher berechtigt war, auch von der Arbeitskraft der Kollegen und Schüler viel zu verlangen, als eine in sich gefestigte Persönlichkeit von geradem aufrichtigem Wesen, so haben wir ihn in stets sich gleichbleibender Weise hier vor Augen gehabt; ein hervorragender Mathematiker, der sich in die feinsten Einzelheiten einer Aufgabe vertiefen konnte, ist er ein unübertroffener Lehrer der Mathematik und astronomischen Geographie gewesen, aus dessen Schule eine große Menge junger tüchtiger Kräfte hervorgegangen sind.

In dem Geiste dieser Männer weiter zu arbeiten, wird mein eifrigstes Bestreben sein.

Möge das Sophien-Realgymnasium auch fernerhin sich bewähren als eine Bildungsstätte des Körpers und des Geistes, in der ein frisches, fröhliches Streben, tüchtige und ernste Arbeit sich mit Zucht, Sitte und Ordnung vereinigen, möge es eine Heimstätte sein für die Pflege des Wahren, Guten und Schönen, d. h. der idealen Güter der Menschheit neben der Pflege der realen Wissenschaften; ferner eine Pflanzstätte der Vaterlandsliebe, hervorgegangen aus der Erkenntnis der Segnungen, die uns Deutschen erwachsen aus den geordneten Staatsverhältnissen, in denen zu leben wir uns glücklich schätzen, mit einem Herrscher an der Spitze, um dessen Tatkraft und Energie, um dessen unablässige Fürsorge für die großen Aufgaben seines Volkes wir von den meisten Nationen beneidet werden; mögen aus unserer Anstalt noch viele tüchtige, gewissenhafte, pflichttreue und charakterfeste Männer hervorgehen, tüchtig in ihrem Berufe, treu im Dienste des Staates, wackere Vorkämpfer für das Wohl des Volkes, zum Heile des Vaterlandes!

Dazu gebe der Herr seinen Segen!

Zu Ostern 1902 war in die durch den Tod des Herrn Professors Dr. Adolf Brecher freigewordene Oberlehrerstelle Herr Dr. Hermann Frankfurth berufen worden.

Eduard Hermann Frankfurth, geboren am 30. März 1872 zu Marburg in Hessen, besuchte zuerst das Gymnasium zu Duisburg, darnach das Königliche Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Berlin und erhielt hier Michaelis 1891 das Reifezeugnis. Er studierte in Marburg Theologie und bestand daselbst am 5. Februar 1896 das erste theologische Examen und am 9. März desselben Jahres das Tentamen bei dem Consistorium in Cassel. Darauf studierte er vorzugsweise Geschichte in Marburg und Berlin. Am 20. Januar 1899 erhielt er das Oberlehrerzeugnis, nachdem er vorher am 13. Januar 1898 zu Marburg promoviert hatte. Das Seminarjahr leistete er zu Bonn ab und bestand während dieser Zeit noch die Turnlehrerprüfung. Ostern 1900 wurde er auf seinen Antrag als Probekandidat nach Berlin übernommen und dem Friedrichs-Gymnasium zugewiesen. Nach Ablauf eines Urlaubs zum Zweck eines Erweiterungsexamens im Lateinischen wurde er zum 1. April 1902 als Oberlehrer am Sophien-Realgymnasium angestellt.

Michaelis 1902 trat Herr Turnwart Heinrich Schröer, nachdem er 8 Jahre am Sophien-Realgymnasium tätig gewesen, an das Friedrich Werdersche-Gymnasium über und es wurde Herrn Turnlehrer Fritz Mewes

unter Beilegung der Amtsbezeichnung als Turnwart die Verwaltung der Turnhalle in der Gormannstraße übertragen. Außerdem wurden dem Zeichenlehrer am Friedrichs-Gymnasium Herrn Ewald Ostendorff von Michaelis 1902 ab 4 Zeichenstunden innerhalb seiner Pflichtstundenzahl überwiesen.

Den Lehrkörper des Sophien-Realgymnasiums bilden demnach jetzt folgende Lehrer: Der Direktor Dr. Hugo Rosenow, die Herren Oberlehrer Prof. Dr. Heinrich Wüllenweber, Prof. Dr. Hugo Bieling, Prof. Hermann Leisering, Prof. Dr. Otto Thieme, Prof. Friedrich Roeder, Prof. Dr. Paul Perlewitz, Prof. Dr. Robert Voigt, Prof. Dr. Sigismund Blaschke, Prof. Dr. Paul Krollick, Prof. Dr. Bruno Graupe, Dr. Georg Lachmann, Franz Kussmahly, Dr. Joseph Zemlin, Dr. Paul Schafheitlin, Paul Johannesson, Dr. Julius Schultz, Dr. Oskar Schultz und Dr. Hermann Frankfurth; der wissenschaftliche Hilfslehrer Georg Koeppen; die Religionslehrer Kaplan Karl Hoheisel, Johann Schreiber, Dr. Max Fiegel und Hermann Falkenberg; die Zeichenlehrer Kurt Topel und Ewald Ostendorff; der Gesanglehrer Wilhelm Schmidt; die Turnlehrer Turnwart Fritz Mewes, Albert Otto, Georg Höhne und Hermann Heller; die Vorschullehrer Friedrich Töpfer, Hermann Schulze und August Lampe.

Das Deutsche Fest wurde am Dienstag, den 2. September 1902, um 10 Uhr im Schulsaal gefeiert: Chorgesang „Sedan“ (von K. Reinecke). Deklamation „Schlußszene aus der Schlacht von Sedan“ (von Felix Dahn). Chorgesang „Dem Vaterlande“ (von Fr. Abt). Deklamation „Die Fahne der 61er“ (von J. Wolff) und „Einzug“ (von Th. Fontane). Chorgesang „An Germania“ (von Paccius). Die Festrede des Oberprimaners Henning über die Bedeutung der Schlacht von Sedan. Chorgesang „Treue Liebe bis zum Grabe“ (v. B. Klein). Deklamation „Vergifts, mein Volk, die treuen Toten nicht“ (von Auerbach). Dann wurden aus den vom Magistrat zur Verfügung gestellten Mitteln 21 Schülern wertvolle Prämien als Geschenk überreicht. Mit dem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und dem von allen gesungenen Liede „Deutschland, Deutschland über alles!“ schloß die Feier.

Am Reformationsfeste den 1. November, sprach Herr Oberlehrer Dr. Frankfurth über „Augustinus als Vermittler der Reformation.“ Er führte aus, wie es Luther nur dadurch möglich war, als Reformator der Kirche aufzutreten, daß er die von dem großen Heiligen seines Ordens dargebotenen Anregungen auf sich wirken ließ. So wurde Augustinus für ihn die Brücke zum Verständnis des Paulus und damit der centralen Gedanken des seit lange verdunkelten Evangeliums. Als dann wurden nach einer Skizze des Lebens Augustins und andeutenden Bemerkungen über seine universelle Bedeutung in der Geschichte der Geisteswissenschaften die Kernsätze seines theologischen Systems dargestellt. Die Rede schloß mit einer Aufweisung der verwandten Züge, die sich in Leben und Lehre der drei Heroen der Frömmigkeit, des Paulus, Augustinus und Luther, erkennen lassen. Nach dieser Rede wurde dem Primus omnium, Martin Lampe, die von der Stadt Berlin gestiftete Reformations-Denk Münze durch den Direktor überreicht.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar um 10 Uhr im Schulsaal gefeiert. Nachdem die Versammlung zwei Verse des Chorals „Vater, kröne du mit Segen“ gesungen hatte, trug die erste Gesangsabteilung die Motette von Henning: „Segne den Kaiser“ vor. Die Festrede des Herrn Prof. Roeder behandelte die erste Entwicklung Berlins bis zu dem Kurfürsten Friedrich II., dem Eisernen, und dem Sturz des Rolands von Berlin. Darauf übergab der Direktor das von Seiner Majestät Allergnädigst verliehene Werk „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt von Kapitänleutnant a. D. v. Wislicenus“ als Prämie dem Oberprimaner Kurt Zechlin und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, an das sich der Gesang der ersten Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß.

Einen reichen Ertrag brachte die auf Bitten des Vorstandes der Erholungsstätten des Roten-Kreuzes, Abteilung für Kindererholungsstätten, am Montag, den 8. September, in allen Klassen veranstaltete Sammlung. Es konnten 239 $\mathcal{M}$ von den Schüler der Gymnasialklassen, 126,35 $\mathcal{M}$ von den der Vorschulklassen, zusammen 365,35 $\mathcal{M}$ dem edlen Zwecke zugeführt werden.

Zur Wiederherstellung seiner durch einen Schlaganfall erschütterten Gesundheit mußte Herr Gesanglehrer Wilhelm Schmidt von Ostern 1902 bis zu den Sommerferien beurlaubt werden. Seine Vertretung übernahm Herr Organist Wiedermann. Für seinen erfolgreichen Unterricht sind wir ihm zu bestem Danke verpflichtet.

Während des Winterhalbjahrs 1902-1903 war der Gesundheitszustand im allgemeinen ein günstiger. Vertretungen einzelner Herren waren nur während kürzerer Zeit erforderlich.

Tod. Fritz Kunze, Sekundus der Obersekunda, starb am 22. Juni 1902 an den Folgen einer Brustfell- und Lungenentzündung. Von Sexta an Schüler unserer Anstalt, hatte er durch stets gute Zeugnisse seine Eltern und Lehrer erfreut. An dem Schmerze der Eltern über den Verlust ihres hoffnungsvollen einzigen Sohnes haben seine Lehrer und Mitschüler herzlichen Anteil genommen.

Freigegebene Unterrichtszeit. Am Montag, den 14. April, wurde der Vormittags-Unterricht ausgesetzt, weil der seit früh 3 Uhr strömende Gewitterregen die Umgegend der Schule unter Wasser gesetzt hatte. Diejenigen Schüler, welche trotz des starken Regens zur Schule gekommen waren, mußten wegen ihres durchnässten Anzuges nach Hause geschickt werden.

Am Sonnabend, den 31. Mai, wurde der Hitze wegen der um 7 Uhr begonnene Unterricht um 11 Uhr geschlossen. Ebenso am Montag, den 2. Juni. Am Dienstag, den 3. Juni, wurde der Nachmittagsunterricht, wegen drückender Schwüle, um halb 4 Uhr abgebrochen. Am Mittwoch, den 4. Juni, wurde nur von 7-10 Uhr unterrichtet, am 5. Juni von 7-11 Uhr. Am 28. Juni wurde der Unterricht um 12 Uhr geschlossen, am 30. Juni um 11 Uhr, am 1. Juli um 10 Uhr.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs fiel am Donnerstag, den 28. August, dem Tage des Einzuges Sr. Majestät des Königs von Italien, der Unterricht in den Berliner Schulen aus. Ebenso am Sonnabend, den 30. August, wegen der großen Parade vor dem Könige von Italien.

Am 2. December und 23. Januar wurde der Nachmittag zum Zweck des Schlittschuhlaufens freigegeben.
Ausflüge. Am 19. Juni machten die Herren Toepfer, Schulze und Lampe mit den Knaben der Vorschule einen Tagesausflug auf bestelltem Dampfschiff nach Rauchfangswerder. Abfahrt von der Jannowitzbrücke morgens 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. Das Wetter war den ganzen Tag über sehr schön, so daß die Spiele planmäßig verlaufen konnten. Auch die Eltern vieler Kinder kamen am Nachmittage dorthin. Ankunft in Berlin abends 8 Uhr.

Einen Nachmittagsausflug unternahm Herr Oberlehrer Dr. O. Schultz am 24. Juni mit U II^M mittels der Eisenbahn bis Birkenwerder, ging über Forsthaus Briesa durch das Briesethal nach Forsthaus Zühlendorf, Wensickendorf, Schmachtenhagen und Oranienburg, von wo aus die Rückfahrt erfolgte. Am demselben Tage fuhr Herr Oberlehrer Kussmahly mit den Schülern der IV^M nach Hermsdorf und Tegel. Am 25. August Herr Oberlehrer Dr. Julius Schultz mit IV^O nach Pichelswerder, am 26. August Herr Prof. Perlewitz mit V^O nach Hermsdorf und Tegel.

Turnfahrten. Herr Turnwart Fritz Mewes unternahm folgende Turnfahrten: Mit den freiwilligen Abendturnern am Montag, den 24. März, nach dem Pechsee, Saubucht, Havelberge, Kaiser Wilhelmturm, Schildhorn und Russenbrücke. 38 Teilnehmer. — Mit den freiwilligen Abendturnern am Sonnabend, den 17. Mai, nach den Pfingstbergen, Glienicke, Stolpe, Pechpfuhl, Vorwerk Zerndorf und Stolpe. 33 Teilnehmer. — Mit den freiwilligen Abendturnern am Donnerstag, den 26. Juni, nachmittags $\frac{1}{4}$ 3 nach Friedrichshagen, dem Müggelsee und Friedrichshagen. 46 Teilnehmer. — Am Sonnabend, den 30. August, mit 17 Schülern der IV^M nach dem Grunewald, Kaiser Wilhelmturm und dem Schildhornendenkmal. — Mit den freiwilligen Abendturnern am Donnerstag, den 2. Oktober, nach Birkenwerder, Briesa, dem Luch, Lehnitzsee, Försterei Wensickendorf, Steinerne Brücke und zurück nach Birkenwerder. 21 Teilnehmer. — Auf allen diesen Fahrten wurde tüchtig gespielt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Tabelle der Schülerzahl in dem Schuljahre 1902—1903.

	A. Realgymnasium												B. Vorschule			Gesamtheit					
	Um						V						Summe								
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	O IV	U IV	O V	U V	O VI	U VI	1.	2.	3.		Summe				
1. Bestand am 1. Februar 1902	14	17	13	27	20	24	23	39	29	36	42	35	42	50	44	455	60	58	59	177	632
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahres 1901-1902	5	1	2	7	1	1	4	2	9	6	6	2	2	4	5	48	7	2	4	13	61
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1902	8	4	13	21	22	22	23	28	37	37	37	37	37	24	24	180	28	24	52	232	
3b. Zugang aus der andern Abteilung der Klasse				3	7	4	2	9	13	8	4	7	7	6	9	79				79	
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1902		1	3			2		3		2	3	4	2	20	2	42	3	5	28	36	78
4. Schülerzahl am Anfange des Schulj. 1902—1903	17	13	23	24	24	28	21	35	31	38	35	48	42	50	44	473	60	57	59	176	649
5. Zugang im Sommerhalbjahre 1902																		3		3	
6. Abgang im Sommerhalbjahre 1902	9		4		7	2		4	7	4	4		4	3	4	52	7	2	3	12	64
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1902	8	4	14	15	18	18	23	28	28	28	28	27	27	24	24	161	28	29	57	218	
7b. Zugang aus der andern Abteilung der Klasse				3	6	6	6	4	8	12	10	9	9	13	13	90				90	
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1902			2		1	1	1	4	1	3	3	1	1	2	10	25	3	1	32	36	61
8. Schülerzahl a. Anfange d. Winterhalbj. 1902—1903	16	9	31	27	15	27	24	34	31	31	43	49	37	49	47	470	60	60	59	179	649
9. Zugang im Winterhalbjahre bis 1. Februar 1903	2														1	3				3	
10. Abgang im Winterhalbjahre bis 1. Februar 1903			1	1	1	1									1	4				4	
11. Schülerzahl am 1. Februar 1903	16	11	30	26	15	26	24	34	31	31	43	49	37	49	47	469	60	60	59	179	648
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1903	19,3	18,4	17,3	16,8	16,3	15,9	14,9	14,4	13,9	13,4	12,9	12,0	11,6	10,9	10,3		9,3	8,1	7,0		

2. Religions- und Heimatsverhältnisse.

	A. Realgymnasium							B. Vorschule						
	Ev.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommerhalbj. 1902	339	8		126	439	34		110	7	1	58	172	4	
2. Am Anf. d. Winterhalbj. 1902-1903	348	7		115	436	27	7	111	5	1	62	174	5	
3. Am 1. Febr. 1903	350	6		113	436	26	7	111	5	1	62	174	5	

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1902 20, Michaelis 1902 20.
Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1902 7, Michaelis 1902 6.

3. Das Zeugnis der Reife erhielten:

Nr.	Nc. seit Ostern 1873	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Relig.	Stand und Wohnort des Vaters	Jahre Aufenthalt			Künftiger Beruf
							in der Anstalt	in Prima	in Ober- Prima	

A. Michaelis 1902. Die mündliche Prüfung war am 30. August unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrates Dr. Michaelis.

1.	311.	Ernst Baumann	31. 1. 1884	Königsberg (Preußen)	ev.	Kaufmann (tot) Berlin	5	2	1	Ingenieur-Baufach
2.	312.	Wilhelm Drucker	3. 3. 1884	Berlin	jüd.	Kaufmann (tot) Berlin	3 + 9	2	1	Kaufmann
3.	313.	Georg Fischer	24. 7. 1882	Amsterdam	jüd.	Kaufmann (tot) Charlottenburg	10	2 1/2	1	Studium der Medizin
4.	314.	Willy Kohrt	7. 3. 1884	Hamburg	ev.	Kaufmann Berlin-Halensee	3 + 9	2	1	Offizier
5.	315.	Bruno Mylo	29. 2. 1884	Berlin	ev.	Prokurist (tot) Charlottenburg	3 + 9	2	1	Studium der Chemie u. Physik
6.	316.	Richard Röhmer	24. 3. 1884	Berlin	ev.	Ober-Telegraphen- Assistent, Berlin	3 + 9	2	1	Studium der neueren Sprachen
7.	317.	Eberhard Süßmuth	9. 9. 1882	Berlin	ev.	Kaufmann, Berlin	9	2 1/2	1 1/2	Offizier
8.	318.	Albert Täschner	16. 11. 1882	Heilbronn (Württemberg)	ev.	Ingenieur, Berlin	1 + 9 1/2	2	1	Maschinen- Ingenieur
9.	319.	Konrad Teneke	11. 8. 1883	Germau (Ostpreußen)	ev.	Postverwalter (tot) Berlin	9	2	1	Maschinen- Ingenieur

B. Ostern 1903. Die mündliche Prüfung fand am 4. März unter dem Vorsitz des Direktors statt.

1.	320.	Erich Glawe	31. 12. 1884	Berlin	ev.	Steuererheber, Berlin	1/2 + 9	2	1	Studium der neueren Sprachen
2.	321.	Kurt Gronewaldt	1. 1. 1882	Berlin	ev.	Kaufmann, Berlin	3 1/2 + 11	2 1/2	1	Offizier
3.	322.	Wilh. Gronewaldt	6. 7. 1883	Berlin	ev.	Kaufmann, Berlin	3 + 10 1/2	2	1	Studium der Chemie
4.	323.	Otto Henning	3. 4. 1882	Eupen (Rheinprovinz)	ev.	Steueraufscher, Berlin	10 1/2	2	1	Maler
5.	324.	Franz Klemt	23. 9. 1883	Berlin	ev.	Kaufmann (tot) Berlin	3 + 10 1/2	2	1	Studium der Naturwissensch.
6.	325.	Martin Lampe	4. 7. 1884	Berlin	ev.	Lehrer, Berlin	3 + 9	2	1	Studium der Mathematik
7.	326.	Willy Planert	15. 9. 1882	Berlin	ev.	Schankwirt, Berlin	8	2	1	Studium der neueren Sprachen
8.	327.	Kurt Zechlin	29. 10. 1883	Berlin	ev.	Kaufmann, Berlin	8	2	1	Offizier

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Lehrerbibliothek. Aufser den Fortsetzungen früher angeschaffter, wissenschaftlicher Zeitschriften sind erworben worden:

Hauck, Realencyclopädie für protestantische Theologie. Bd. 10—12. — Baum-Geyer, Kirchengeschichte. — Publikationen des literarischen Vereins in Stuttgart. Bd. 223—226. — O. Weissenfels, Die Bildungswirren der Gegenwart. — Lessings Werke, her. v. Lachmann. Bd. 16. — Meyer, Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts. — Chamberlain, Grundlagen des 19. Jahrhunderts. 2 Bde. — Stoll, Bilder aus dem altrömischen Leben. — Nissen, Italische Landeskunde. Bd. II, 1—2. — Bardt, Römische Komödien. — Klöppen, Franz. Reallexikon, Liefer. 29—30. — Roger Alexandre, les mots, qui restent. — Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Jahrgang 37—38. — Horstmann, Altenglische Legenden. Paderborn 1875. — The Early South-English Legendary, ed. Horstmann. — Meyer, Geschichte des Altertums. Bd. 5. — Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 46. — Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte. 2 Bde. — Prutz, Preussische Geschichte. Bd. 4. — Pütz, Vergleichende Erd- und Völkerkunde. 2 Bde. — Beiche, Erklärung geographischer Namen. — Scobel, Land und Leute. Bd. 14: Berlin u. die Mark Brandenburg v. Zobeltitz. — Sievers, Afrika, 2. Aufl. — Dukes u. Fielde, Alltagsleben in China. — Gino Loria, Spezielle algebraische u. transscendente ebene Kurven. Deutsche Ausgabe v. Schütte. — Jaumann, Vorlesungen über Elektrizität und Licht. — Ascherson-Gräbner, Flora des nordostdeutschen Flachlandes. — Götze, Lehrbuch der Zoologie. — Wildermann, Jahrbuch d. Naturwissenschaften 1901-1902. — Berühmte Kunststätten. Bd. 13: Cordoba u. Granada. Bd. 14: Gent. Bd. 15: Sevilla. Bd. 16: Pisa. Bd. 17: Bologna. Bd. 18: Straßburg. Bd. 19: Danzig. — Kataloge der Königl. Museen u. der Nationalgalerie. — Hartwig, der Rechtsanwalt im Hause. — Beier, die höheren Schulen in Preußen. — Lexis, Reform des höheren Schulwesens in Preußen.

Geschenke: Von dem Kultusministerium: Das 19. Jahrhundert in Bildnissen. 5 Bde. — Kunsterziehung. Ergebnisse des Kunsterziehungstages in Dresden. — Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 11. Jahrg. 1902. — Physikalische Apparate u. Versuche aus dem Schaffermuseum v. Bohn. — Von dem Magistrat: Die Straßens-Brücken der Stadt Berlin. 2 Bde. — Katalog der Bibliothek des Magistrats. — Veranstaltungen der Stadt Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. — Bericht über die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900. — Statistisches Jahrbuch. Bd. 26. — Vom Reichsamt des Innern: Katalog der Ausstellung des Deutschen Reiches auf der Weltausstellung in Paris 1900 (in engl. Sprache). — Von der landwirtschaftlichen Hochschule: Johann Heinrich Lambert und die prakt. Geometrie. Festrede von Vogler. — Von dem Verfasser Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Martus: Astronomische Erdkunde. Kleine Ausgabe. 2. Aufl.

Bibliothekar Prof. Roeder.

B. Schülerbibliothek. Velhagen und Klasing, Monatshefte 1901-1902, 3 Bde. — Stifter, ausgewählte Werke. 2 Bde. — Böttcher und Kinzel, Die höfische Dichtung des Mittelalters; Der arme Heinrich und Meier Helmbrecht; Hans Sachs; Martin Luther. 2 Bde.; Kunst- und Volkslied in der Reformationszeit; Literatur des 17. Jahrhunderts; Literatur des 18. Jahrhunderts vor Klopstock; Klopstock; Gedichte des 19. Jahrhunderts. — K. Fulda, Leben Charlottes von Schiller. — Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur bis zur Gegenwart. — Simrock, die Quellen des Shakespears. — Duden, orthogr. Wörterbuch. — Rudgard Kipling, Neues Dschungelbuch. — H. Böhlau, Ratsmädel- und altweimarische Geschichten; Ratsmädelgeschichten; Der Rangierbahnhof. — H. Seidel, Ein Skizzenbuch; Glockenspiel; Der Schatz und anderes; Neues Glockenspiel; Reinhard Flemmings Abenteuer. — Frensen, Jörn Uhl. — Voegtlin, Meister Hansjakob. — Velhagen und Klasing, Romanbibliothek. Bd. 12. — Dahn, Ein Kampf um Rom (erneuert). 4 Bd. — Stellanus, Blau und Weiße. 2 Bde. — Frensen, Die drei Getreuen. — Heer, Der König der Bernina; An heiligen Wassern. — Liebe, Die Spinne (geschenkt). — H. v. Zobeltitz, Antje Bergholm. — C. Viebig, Die Wacht am Rhein. — Kürschner, Die Buren und der südafrikanische Krieg. — Zacharias, Bilder und Skizzen aus dem Naturleben. — Lenz, Timbuktu. — Wershofen, Paris. — Reicke, Buffalo Bill. — Keil, Quer durch China; Von der Schulbank nach Afrika. — Ihnken, Paul Turner, der Schiffsjunge und Kapitän. — Dose, Der Trommler von Düppel. — Chr. v. Schmid, Rose von Tannenburg. — Reichner, Jacob Ehrlichs Schicksale. — Bonnet, die weiße Gemse. — Pichler, Der alte Nettelbeck. — Seydel, Olopez, der Sklavenjäger. — Zastrow, Ein Husar aus dem Leibregiment. — Hocker, Der Fährtenucher. — Keil, Im fernen Orient. — Nieritz, Das Fischermädchen von Helgoland. — Springer, Bilder aus dem Natur- und Völkerleben. — v. Niebelschütz, Robert und Almanser. — Schwab, Deutsche Volksbücher. — Pichler, Vom Fels zum Meer. — Nieritz, die Kinder der Witwe; Acht Tage in der Fremde. — F. v. Köppen, Blücher. — Kühn, Seidlitz. — Ziemsen, Hans Sachs. — Plehn, Emin Pascha. — Sonnenburg, Admiral Karpfanger.

Bibliothekar Prof. Leisering.

C. Für die physikalische Sammlung wurden außer den erforderlichen Ersatzstücken 2 Bunsenstative, ein chemischer Gewichtssatz und ein 30 cm Funkeninduktor nebst einem Gleitwiderstand, einer Röntgenröhre und 2 Zuleitungskabeln beschafft.

D. Chemisches Laboratorium. Es wurden außer den Ergänzungen und zahlreichen Chemikalien für die Sammlung und den Verbrauch angeschafft: 1 Stativ zum Liebig'schen Kühler, 1 Kryophor, 1 Satz Aräometer, 1 eiserner Mörser, 2 Stative mit federnden Klammern, 1 Bleischale, 1 elektr. Ofen für Calciumcarbidherstellung.

E. Sammlung für Naturbeschreibung. Angeschafft wurden: Brendelsche Modelle vom Roggenährchen, vom männlichen und vom weiblichen Kiefernzapfen, das Skelett einer Fledermaus, einer Hauskatze, einer Eule und einer Sumpfschildkröte, ein gestopftes Gürteltier nebst Schädel, eine kleine Hufeisennase, ein rotrückiger Würger, ein Goldhähnchen, eine Hohltaube, ein männlicher Auerhahn, eine weiße Bachstelze, ein fliegender Drache, ein Sterlet, ein Cysticercus tenuicollis und 7 mikroskopische Protozoen-Präparate. — Geschenkt wurden: Ein gestopfter Wanderfalk (Peters, UIII O), ein Wellensittich (Domcke, UIII M), ein Apus cancriformis in Weingeist (Junack, UIII M), ein Gänseäger (Nollenberg, 1. Vorschulklasse), Baumwolle-Kapseln (Wünsche, VIO), Steindatteln (Kohnke, VIO) und ein Kasten, in dem die Entstehung der Bleistifte veranschaulicht wird (Herr Kommerzienrat Faber in Nürnberg).

F. Zeichnen. Es wurden angeschafft: 60 Kästchen mit Glas für Schmetterlinge, eine Kollektion Schmetterlinge, Vasen, Körbe, Fliesen, Pflanzen in Töpfen, Zinngefäße, Gläser und Krüge. — Geschenk wurden: Eine Käfer- und Schmetterlingsammlung (Kurt Blumenau, UIIO), allerlei Blüten, Zweige und Früchte (Daske, UIIO), desgl. (Wendt, UIIO), bunte Federn (Gronewald, UIIO), 100 Holzspunde als Ständer zu brauchen (Thelen, OI), Schmetterlinge (Herr Prof. Thieme).

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1) Die Lehrerwitwenkasse des Sophien-Realgymnasiums, deren Rechnungsführer Herr Vorschullehrer Schulze ist, hatte am 6. März 1902 einen Bestand von 16500 $\mathcal{M}$ in konsolidierter preuß. Staatsanleihe zu 3 $\frac{1}{2}$ (vormals 4) vom Hundert + bar 89,06 $\mathcal{M}$ (davon 87,64 $\mathcal{M}$ in der Sparkasse), zusammen 16589,06 $\mathcal{M}$. Am 27. Februar 1903 hatte sie einen Bestand von 17700 $\mathcal{M}$ in konsolidierter preussischer Staatsanleihe zu 3 $\frac{1}{2}$ (vormals 4) vom Hundert + 19,46 $\mathcal{M}$ bar (davon 19,29 $\mathcal{M}$ in der Sparkasse), zusammen 17719,46 $\mathcal{M}$. Laut Mitteilung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 24. September 1902, Nr. III, 4214 ist die Aufsicht über die Witwenkasse durch die Ausführungsverordnung vom 30. Juni 1901 (Ges. S. S. 141) zum Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 dem Herrn Polizei-Präsidenten übertragen.

2) Die Schüler-Unterstützungskasse, welche Herr Oberlehrer Dr. Lachmann verwaltet, besaß am 18. April 1902 ein Vermögen von 5300 $\mathcal{M}$ 3 $\frac{1}{2}$ konsolidierter Staatsanleihe im Staatsschuldbuch und 71,05 $\mathcal{M}$ bar. Dazu kamen an Zinsen für 1. Juli und für 1. Januar je 80,25 $\mathcal{M}$, für 1. Oktober 12,15 $\mathcal{M}$, ferner für 2 Zeugnisabschriften 1 $\mathcal{M}$, zusammen 173,65 $\mathcal{M}$. Es wurden gegeben an zwei Untersecundaner und an einen Obertertianer je 10 $\mathcal{M}$. Demnach ist der Vermögensstand der Kasse am 20. März 1903 5300 $\mathcal{M}$ im Staatsschuldbuch und 214,70 $\mathcal{M}$ bar. Der Magistrat bewilligte, wie in früheren Jahren, zu Weihnachten 100 $\mathcal{M}$ zur Verteilung an bedürftige, fleißige Schüler. Sie wurden gegeben zu je 20 $\mathcal{M}$ an 2 Oberprimaner, 1 Unterprimaner und einen Obersekundaner, zu je 10 $\mathcal{M}$ an 2 Untersekundaner.

3) **Martus-Stiftung** für ehemalige Schüler der oberen Klassen des Sophien-Realgymnasiums. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Direktors des Sophien-Realgymnasiums, Professor Hermann Martus (11. Mai 1901), haben ehemalige Schüler desselben vom Königsstädtischen und vom Sophien-Realgymnasium dem Direktor Professor Martus ein Kapital von 2000 $\mathcal{M}$ in 3 $\frac{1}{2}$ preussischen konsolidierten Staatsanleihescheinen geschenkt zur Gründung einer Stiftung, die den Namen ihres hochverehrten Lehrers bei dem Sophien-Realgymnasium in beständigem Gedächtnis erhalten soll. Für diese Stiftung ist das nachfolgende Statut aufgestellt worden:

§ 1. Die Stiftung führt den Namen „Martus-Stiftung“ und wird Eigentum des Sophien-Realgymnasiums.
§ 2. Die Stiftung hat den Zweck, solchen strebsamen und hilfsbedürftigen, ehemaligen Schülern des Sophien-Realgymnasiums ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, welche mindestens das Zeugnis der Reife für Obersecunda erlangt haben, Beihilfen zu ihrem weiteren Fortkommen zu gewähren.

§ 3. Die Stiftung wird durch ihren Vorstand vertreten, welcher sich zusammensetzt aus dem Direktor des Sophien-Realgymnasiums als Vorsitzendem, den Ordinarien der Klassen-Abteilungen der Prima und Secunda und einem Vertreter des im Jahre 1875 gegründeten „Vereins ehemaliger Schüler des Sophien-Realgymnasiums“, solange dieser Verein besteht. Der Vorstand führt die Verwaltung der Stiftung und beschließt über die Verwendung der Zinsen. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Direktors den Ausschlag.

§ 4. Zur Verwendung für den Stiftungszweck gelangen nur die Zinsen des Kapitalbestandes. Soweit dieselben für den statutenmäßigen Zweck nicht verwendet werden, sind die Zinsen zum Kapital zu schlagen.

§ 5. Die Kassenführung der Stiftung besorgt der Direktor des Sophien Realgymnasiums oder ein Oberlehrer, der Mitglied des Vorstandes ist; der Kassenführer erhebt die Zinsen und zahlt die Unterstützungen aus. Die etwaigen Zinsüberschüsse sind auf Sparkassenbuch zu belegen und nach Ansammlung eines entsprechenden Bestandes in sicheren Papieren anzulegen. Der Kassenführer legt dem Vorstand jährlich einmal Rechnung. Der Vorstand prüft die Rechnung und erteilt nach Richtigfinden dem Kassenführer Entlastung. Die Akten und Quittungen der Stiftung bleiben in Verwahrung des Sophien-Realgymnasiums.

§ 6. Der Direktor des Sophien-Realgymnasiums ist verpflichtet, über die Stiftung und deren Zweck, sowie über die Verwendung der Mittel unter Angabe der Höhe der Unterstützung in den gedruckten Jahresberichten der Schule ohne Nennung der Namen der Empfänger und in den dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu erstattenden Verwaltungsberichten mit Angabe der Namen und des Berufes der Unterstützten zu berichten.

§ 7. Die Stiftung untersteht der Aufsicht des Magistrats zu Berlin. Am Schlusse des Rechnungsjahres — vom 1. April bis 31. März — ist dem Magistrat ein Auszug aus der Rechnung zuzusenden, aus welchem die Art der Einnahmen und Ausgaben in einzelnen Positionen und die Namen der Unterstützten hervorgehen.

§ 8. Änderungen des Statuts, des Namens und des Zweckes der Stiftung bedürfen der Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

Berlin, den 25. August 1902.

Vorstehendes Statut ist durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 12. September 1902 Nr. I, 5414 genehmigt worden.

Als Ertrag der Sammlungen übersandte der Vorsitzende des „Vereins ehemaliger Schüler des Sophien-Realgymnasiums“ Herr Oberlehrer Dr. A. Maafs 800 $\mathcal{M}$ und 150 $\mathcal{M}$, ferner schenkten Herr Fabrikant Heinrich Eisner 300 $\mathcal{M}$, Herr Kaufmann Marzinski 20 $\mathcal{M}$, der Direktor der Deutschen Bank Herr Steinthal 500 $\mathcal{M}$, Herr Kaufmann Baenisch 5 $\mathcal{M}$. Diese 1775 $\mathcal{M}$ bilden den Grundstock der Martus-Stiftung. Dazu kamen an Zinsen für 1. Oktober 1901 und 1. April 1902 je 29,75 $\mathcal{M}$, für 1. Oktober 1902 29,85 $\mathcal{M}$, für 1. April 1903 30 $\mathcal{M}$, zusammen 119,35 $\mathcal{M}$. Es wurden im Juni 1901 angelegt in 3 $\frac{1}{2}$ konsolidierter Staatsanleihe 1000 $\mathcal{M}$ zum Kurse 88,10 $\mathcal{M}$ und 1000 $\mathcal{M}$ zum Kurse 90,50 $\mathcal{M}$ mit 888,15 $\mathcal{M}$ und 914,25 $\mathcal{M}$, beides eingetragen am 6. Juli 1901 im preussischen

Staatsschuldbuch Nr. 3825 unter Konto VI, 577 (Gebühren 1,00 M), außerdem wurde im September 1902 einem früheren Abiturienten 50 M als Beihilfe zum Studium gewährt. Die noch verbleibenden 40,95 M sind am 22. September 1902 und am 23. März 1903 in das Sparkassenbuch Nr. 62739 eingezahlt worden.

4) **Wilhelm Borchert-Stiftung.** Der am 7. Januar 1887 verstorbene Fabrikbesitzer und Bankier, Kommerzienrat Wilhelm Borchert, hat der Stadtgemeinde Berlin zur Begründung einer Stiftung ein Kapital von 450 000 M überwiesen. Diese Stiftung ist am 1. Oktober 1897 ins Leben getreten unter dem Namen: Wilhelm Borchert-Stiftung für die städtischen Realgymnasien und Oberrealschulen Berlins. Zweck derselben ist, in Berlin ortsangehörigen, befähigten, würdigen, aber unbemittelten ehemaligen Schülern dieser Anstalten, welche das Reifezeugnis besitzen, zum Studium auf einer Hochschule der Wissenschaft, der Technik oder der Kunst Beihilfen zu gewähren von jährlich nicht unter 600 Mark. Die Verteilung erfolgt jährlich zweimal, vor dem 1. Mai und dem 1. November. Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines kurzen Lebenslaufes Anfang März und September einzureichen an den Direktor der Anstalt, welche das Reifezeugnis erteilt hat.

5) Der von Herrn Professor Leisering verwalteten Schulbüchersammlung für unbemittelte Schüler schenkte Herr Buchhändler Latte Bücher im Werte von 20 M.

6) Unentgeltlicher Unterricht. Der Magistrat hat auch ferner die Güte gehabt, die Zahl der Freistellen auf zehn vom Hundert der zahlenden Schüler zu setzen. Für diese Wohltat, welche vielen die Sorge für ihre Söhne tragen hilft, spreche ich herzlichen Dank aus.

7) Geschenke. Die Schwan-Bleistift-Fabrik Schwanhäuser vorm. Grofsberger & Kurz zu Nürnberg übersandte 10 Kästchen mit Schwan-Bleistiften zur Verteilung an solche Schüler der oberen Klassen, welche besondere Fähigkeiten im Bleistift-Zeichnen aufweisen.

Der Verein ehemaliger Schüler des Sophien-Realgymnasiums übersandte, wie in früheren Jahren, im September und im März dem Direktor je 10 Mark, um jetzigen Schülern durch ein Büchergeschenk Freude zu bereiten.

Allen freundlichen Gebern der Geschenke sage ich im Namen der Anstalt verbindlichen Dank.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Ferienordnung für 1903.

1. Ferienordnung der höheren Lehranstalten Berlins und der Vororte für 1903. 1. Osterferien: Schluß des Schuljahres Mittwoch, den 1. April; Anfang des neuen Schuljahres Donnerstag, den 16. April. 2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts Freitag, den 29. Mai; Beginn des Unterrichts Donnerstag, den 4. Juni. 3. Sommerferien: Schluß des Unterrichts Freitag, den 3. Juli; Beginn des Unterrichts Dienstag, den 11. August. 4. Herbstferien: Schluß des Sommerhalbjahres Sonnabend, den 26. September; Anfang des Winterhalbjahres Dienstag, den 6. Oktober. 5. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 19. Dezember; Beginn des Unterrichts Dienstag, den 5. Januar 1904. 6. Osterferien 1904: Schluß des Schuljahres Sonnabend, den 26. März; Anfang des Schuljahres Dienstag, den 12. April 1904.

2. Berechtigungen.

Das Reifezeugnis der Realgymnasien berechtigt zum Studium der Rechte und der Medizin.

Zur Aufnahme in die Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen hat die Anmeldung ein halbes Jahr vor Ablegung der Reifeprüfung zu erfolgen. Dazu muß der Direktor des Realgymnasiums ein Schulzeugnis dem General-Stabsarzt der Armee übersenden. (Verfüg. d. K. Prov.-Schulkoll. I 6647 vom 31. Okt. 1901.) Die Bedingungen der Aufnahme sind in einem Büchlein abgedruckt, welches im Lehrertische der obersten Schulklassen aufbewahrt wird.

Für die Zulassung zur Prüfung als Markscheider sowie für Landmesser wird das Zeugnis der Reife für die Prima einer neunstufigen höheren Lehranstalt gefordert.

Zum Sekretariatsdienst der Militär-Intendanturen ist das Zeugnis über die Versetzung nach Obersekunda erforderlich. (K. P.-S. I 1299 vom 13. 4. 1901.)

Mit Bezug auf die im Armee-Verordnungsblatt 1903 S. 12 u. ff. bekannt gegebenen neuen Anforderungen der Fähnrichprüfung teilt die Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens folgendes mit:

„Die Anforderungen sind derartig bemessen, daß ein junger Mann, der nach geregelter Schulunterricht die Primareife auf einer der drei oberen Schularten erlangt hat, vor dem Eintritt in die Fähnrichprüfung keine Presse mehr zu besuchen braucht, sondern die etwa notwendigen Wiederholungen und geringen Ergänzungen des im bisherigen Unterricht Erlernten (vgl. z. B. die mündliche Prüfung im Deutschen) mit leichter Mühe selbst bewirken kann. Es werden dadurch Zeit und Kosten erspart sowie mancherlei Gefahren fern gehalten. Dies soll dem Offizier-Ersatz unmittelbar zugute kommen, der bei der Infanterie, wie bekannt, noch der möglichsten Förderung bedarf.“ (Verfüg. d. K. Prov.-Schulk. III 1442 vom 12. 3. 1903.)

3. Bestimmungen über die Versetzung der Schüler.

(Verfüg. d. K. Prov.-Schulk. I 7225 vom 18. 11. 1901.)

§ 1. Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schluß des Schuljahres.

§ 2. Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf.

§ 3. In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre, sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schlusse muß aber das Urteil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1) Sehr gut, 2) Gut, 3) Genügend, 4) Mangelhaft, 5) Ungenügend, zusammengefaßt werden.

§ 4. Im allgemeinen ist die Zensur „Genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen. Über mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder andern Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem andern Hauptfache ausgleicht.

Als Hauptfächer sind anzusehen: a) für das Gymnasium: Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen); b) für das Realgymnasium: Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik; c) für die Real- und Oberrealschule: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5. Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, daß sie am Anfange des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig ließen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, daß sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

§ 6. Inwiefern auf außergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwicklung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§ 7. Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen maßgebend sein muß. Ergibt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8. Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteile ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Maßnahme erforderlich, daß den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9. Solche Schüler, welche ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung bereits erledigte Pensum derselben maßgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

§ 10. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft.

4. Verfügungen.

1. Der Herr Minister weist das Königliche Provinzial-Schulkollegium an, unausgesetzt dafür zu sorgen, daß die Schüler der höheren Lehranstalten durch alle Klassen mit Entschiedenheit und nötigenfalls mit Strenge an eine sorgfältige, leserliche und gefällige Handschrift gewöhnt und vor dem Unfuge einer unleserlichen Namensunterschrift bewahrt werden. Bei der Durchsicht von Aufsätzen und Reinschriften jeder Art ist regelmäßig auch das Äußere angemessen zu berücksichtigen und erforderlichen Falles besonders zu beurteilen; Arbeiten, die schon bei der Einlieferung durch Flüchtigkeit oder Unordentlichkeit der Schrift aufzufallen, sind zurückzuweisen. Fortan ist allgemein sowohl in die gewöhnlichen im Laufe des Schuljahres auszustellenden Zeugnisse bis in die Ober-Prima hin als auch in die Reifezeugnisse und in die Zeugnisse über die bestandene Schlufsprüfung ein Urteil über die Handschrift des Schülers aufzunehmen, dabei auch ausdrücklich zu rügen, falls etwa die Neigung zeigt, seinen Namen undeutlich zu schreiben. (Verfüg. d. K. Prov.-Schulk. III 1312 vom 12. 4. 1902.)

2. Die Teilnahme von Schülern an Verbindungen ist auf das strengste verboten und wird mindestens mit der Androhung der Verweisung, bei erschwerenden Umständen mit der Verweisung von der Anstalt bestraft. Auf Anordnung des Herrn Ministers werden die Eltern oder deren Stellvertreter auf den folgenden Auszug aus dem Zirkular-Erlaß vom 29. Mai 1880 nachdrücklich hingewiesen:

„... Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden; aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden.“

Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schulen in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen...“

3. An den katholischen Feiertagen Epiphanien, den 6. Januar, Mariä Reinigung, den 2. Februar, Mariä Verkündigung, den 25. März, Fronleichnam, Peter und Paul, den 29. Juni, Allerheiligen, den 1. November, Mariä Empfängnis, den 8. Dezember, sind die katholischen Schüler von dem Besuche des Unterrichts zu dispensieren, ohne daß ein besonderer Antrag der Eltern dazu erforderlich ist. (Verfüg. III 4298 vom 26. 10. 1900.)

4. Von jüdischen Schülern, welche am jüdischen Religionsunterrichte der Schule nicht teilnehmen, soll der Direktor einen bescheinigten Nachweis verlangen, daß und von wem dieselben Religionsunterricht in ihrem Glauben empfangen. Diejenigen, welche keinen Religionsunterricht erhalten, sollen dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium auf vorgeschriebenem Formulare gemeldet werden. (Verfüg. I 2001 vom 1. 4. 1897.)

Berlin, 23. März 1903.

Dr. Rosenow.

Den Ausschreitungen vorzubeugen, ist Aufgabe der Eltern, die zuhause selbst weiter als durch die Aufsicht der Schule; und selbst die Aufsicht über ihr häusliches Leben und ihre Kontrolle zu ergänzen, das Unwesen der Schulen haben, wenn nicht die Eltern, welchen die Aufsicht über die Schulen von der Überzeugung der Schulen in ihren Bemühungen.

3. An den katholischen Verkündigung, den 25. März, Mariä Empfängnis, den 8. Dezember, ohne dafs ein besonderer Bescheid.

4. Von jüdischen Schülern Direktor einen bescheinigten Namen empfangen. Diejenigen, welche auf vorgeschriebenem Formular

Berlin, 23. März 1903.

en sind, mit ihren schwersten Strafen stellvertreter. In die Zucht des Eltern liegt aufserhalb des Rechtes und der nicht in der Lage, die unmittelbare Wirksamkeit durch ihre Anordnungen opferndsten Bemühungen der Lehrer nur teilweisen und unsicheren Erfolg die Eltern der Schüler, die Personen, gane der Gemeindeverwaltung, durch heranwachsenden Generation handelt,

riä Reinigung, den 2. Februar, Mariä uni, Allerheiligen, den 1. November, dem Besuche des Unterrichts zu dist. (Verfüg. III 4298 vom 26. 10. 1900.) der Schule nicht teilnehmen, soll der en Religionsunterricht in ihrem Glauben n Königlichen Provinzial-Schulkollegium 1897.)

Dr. Rosenow.

— Grauskala #13

B.I.G.

M

Y

C

19

18

17

B

15

14

13

12

11

10

9

8

M

6

5

4

3

2

1

A

